



**Catechismus ubiquitousus. oder Der Ubiquitistische Glaube,
Von der Person Christi, vnd Vom H. Nachtmal. : Mit trewem
Fleiß auß der Ubiquitistischen Theologen eignen Schrifften
vnd Bu?chern zusammen gezogen vnnd verfasst:**

<https://hdl.handle.net/1874/433086>

See

Catechismus
VBIQVITISTICVS.

2

oder
Der Ubiquistische
Glaube!

Von der Person Christi!
und

Vom H. Nachtmal.

Mit treuem Fleiß auß der Ubiquitistischen Theologen
eigenen Schrifften vnd Büchern zusammen gezogen
vnd verfasst:

Durch Georgium Altenrath Herk-
bergensem.



Gedruckt im Jahr 1596.

Carolinensis
VICARII

Der

Donnerstag

Domini

in

Christi



1796



Vorrede vnd Erinnerung an
den Leser.

Die nachfolgende Vbiquistische
Tractatelein stellet dem günstigen Leser
drey ding für augen.

Erstlich / was die Lehr von der Vbi-
quitet / oder Allenthalbenheit des Leibs
Christi / für eine grobe / abschewliche Lehr
re / vnd verfelschung der furnembsten Articulu vnsero vral-
ten allgemeinen Christlichen Glaubens sey.

Fürs andere / Das der Vbiquisten Lehr vnd Meinung u.
von der Leiblichen Gegenwart vnd mündlichen Niesung
des Leibs vnd Bluts Christi / in / mit / vnd vnter dem Brot
vnd Wein des Nachemals verborgen so klein / nicht auff
die Wort der Einsetzung Christi / wie man die Leuthe bis-
her felschlich beredet / sonder furnemblich vnd allein auff
die Vbiquitet gegründet sey.

Zum dritten / Das auch im Vergifischen Concordi Buch iii.
vnd desselben Apologia / die grobe Vbiquitet / nicht allein
austrücklich stehe / geleret vnd verthediget / sondern auch
zum furnembsten Fundamene vnd Hauptgrundt ihrer
Meinung vom Nachemal sey gesetzt worden.

Welche drey Puncten / weil sie bisher viel frome Her-
zen nicht glauben / auch der mehrertheil der vnuerschemb-
ten Vbiquisten selbst fast nicht mehr gestendig seyn wöl-
len / auß ihren eigenen alten vñ newen / offentlich in Truck
außgegangenen Schriffteu / Predigten vnd Brieffen: Ja
dem Concordi Buch vnd desselbigen Apologia selbst / mit

ihren selbeigenen Worten / hiernach volgendt dermassen erwiesen werden / das ihnen hinfurter dieselbigen zuleugnen / oder jemandt weiter darahn zu zweiffeln vnmöglichlich.

Vnnd seynde vmb mehrerer beglaubigung willen / bey einnem jeden abgezogenen Paradoxo / nicht allein die Auctores, so es geschriben / vnnd die Nahmen der Bücher / darinnen sie zu finden / sondern auch die Bletter / auff welchen sie stehen / zusampt dem Orth / an welchem jedes Buch getruet / auch in was Format vnd Sprach / beneben dem Jahr / in dem sie offentlich außgangen / außdrücklich vnnd vmbstendtllich vermeldet werden: Dahin man dann dem Leser / so es nochmaln nicht glauben kan noch will / ferner selbst nachzuschlagen vn̄ zulesen / als auff den Augenschein / weisen thut.

Ob nuhn wohl solches Tractätlein vnnd Enchiridion Paradoxorum Vbiquisticorum / mehrertheils albereit vor etlichen Jahren also zusammen gelesen gewesen / hat man jedoch dasselbe bis dato, sonderlich den Vbiquisten selbst zum Glimpff vnnd besten / vnd in hoffnung / sie dermal eines / auß eigenem Bewust vnnd erinnerung des groben / grewlichen vnd abschewlichen Wusts / so hinter ihrer von Brentio vnnd Iacob Andreae Schmidlein empfangener Vbiquistischen Lehr stecket / selbst die augen auffheun / solchen ihren Grewel erkennen / bekennen vnnd offentlich widerruffen / auch so viel ahn ihnen / solchen iren bishero in die Kirchen Gottes eingefürten vnnd gebrachten Sawerreich vnd Vnsat / widerumb außgefegert vnd gemustert haben wurden / eingestellet vnnd in truck nicht wollen kommen lassen.

Demnach aber nicht allein abngedeute verhoffte verbesserung nicht eruolgen will / sonder sie auch in ihren alten Greweln

Greweln von tag zu tag nuhr halstarriger / trostiger vnnnd
 verstockter werden / vnd dieselbe ject von newen widerumb/
 vermittels des vntern bencken / auß dem staub vnnnd spin-
 nenweben widerherfür gesuchten Concordibuchs / zurüttes-
 len / vnd ahn tag zubringen ahnfangen : der gestalt / daß sie
 nicht allein offentliche Disputationes / wie zu Wittenberg /
 pro Sanctissimo Libro Concordiæ / halten / vnnnd in dem-
 selbigen für das allerheiligste Concordibuch / wie die Pas-
 pisten für ihren allerheiligsten Vatter den Paps / streiten /
 sonder auch dermassen mit gewalt / verfolgung vnd vnters-
 trückung der ieuigen / so ihnen vnd ihrer vngesöhren Vbis-
 quiten / vñ auff derselben bestehenden grobē Capernaütischer
 meinung vom Nachmal / auß Gottes Wort widerspres-
 chen / vortzusetzen vermeinen : daß sie dieselben nicht allein
 an denen Vrihen / da sie das Præ vnd Dominat halten / auß
 ihren ehrlichen Amptern vnd Diensten außbeissen / vertreis-
 den vnd veriagen / sonder auch noch auff vn�engst gehaltenem
 Reichstag zu Regenspurg / fürnemme Christliche
 Häupter vnd Stende des Reichs / sampt allen derselbigen
 ahngehörigen / so es mit ihnen vnnnd ihrem Concordibuch /
 das ist / der Vbiquitet nicht halten / so viel an ihnen / auß der
 Gemeinschaft der Augspurgischen Confession , vnd cō-
 sequenter , dem Religionsfrieden außzuschliessen / sich
 dürftiglich gelüsten lassen / vñ vnter stehen dürffen : Als / vnd
 damie menniglich iren selbstgeignen Wust / vnd den groben /
 vngesöhelten / weder Gottes Wort / noch der Heiligen
 alten Kirchen Lehrer vnd Concilien / viel weniger der Aug-
 spurgischen Confession vnd derselben Apologien / wie es
 besfals bere in Anno 36. auff gerichtete formulæ Cōcordiæ /
 Ruchtschnur nach beschlagenen Balcken / den sie in ih-
 ren Augen vnnnd Herzen stecken haben / augenschein-
 lich zusehen : Sonderlich aber jezigem ihrem Meister

von hohen Sinnen vnd (dafür er auff erwehntem Reichs-
tag auffgeworffen zu werden verhoffet) aller Vbiquistischer
vnd Concordi Buchs verwandten Kirchen General Bis-
choff/ Doctori Egidio Hunnio zu Wittenberg/ zum wol-
verdienten Danck hab/ seiner/ auff mehrgemelttem Reichs-
tag oberlauter massen/ vnzeitig gehabter Hochpriesterli-
cher mühwaltung. Auch zum Spiegel/ darinnen er/ ne-
ben seinen Consorten/ sich vnd seine schöne Dancmengen/
die Vbiquitet / nemblich/ Ob vnd wie tieff er selbst vnd bes-
nambste seine Diana Ephesina, Liltrl Ca Vblq Vitas, (v-
ber deren Maieestet er nicht weniger / als der Goldschmied
Demetrius Actor. 19. 7. 27. vber seiner Dianæ Maieestet,
grümmiglich kempffet) in der Augspürgischen Cöfession vñ
dem Religionsfrieden/ stehen oder nicht / nach nochturfft
wol zubeschawen / vnd endlich zu wirklicher leistung vnd
warmmachung des jenigen / so der Dolmetsch/ des vor ei-
nem Jahr in 8^{ten}, Teutsch außgegangenem Caluinismi Hei-
delbergensis, im ende von diesem Enchiridio vbiquistico
vertröset. In jedermeinniglich zur getrewen warnung/
hat man damie lenger im Abdruck nie ligen können noch
sollen/ sonder dasselbe ans Liecht vnd vnter die Leuchte wols-
len kommen lassen.

Guter zuuersicht/ neben dem diß Büchlein bey mennig-
lich/ obangedeuter massen/ ersprißlich zuuerfange/ es wer-
den auch sie die offerwehnten Vbiquisten selbst/ neben Do-
ctor Huenen/ sich vber der auß ihrer alten Præceptoren
vnd dem Concordi Buch angezogenen / leider nur alzuviel
vnuerneintlichen pur lauterer Warheit so gar nicht zube-
schweren haben/ daß sie viel mehr die allegirte Paradoxal-
samt vnd sonder/ für ihre vnd ihrer Præceptorum/ auch
des Concordibuchs/ endlich vnd eigentliche meinung/ der-
massen für bekant / gutwillig ahnnemen vnd erkennen
werden.

Apocal.
13. 7. vlt.

werden: Daß/ do auch ihnen selbst/ ein Compendium ih-
res Ubiquistischen Glaubens oder ein Catechismus Ubi-
quisticus, auß grunde ihres Herzens meinung/ zustellen
obligen oder auffserladen werden solte/ sie denselben/ vieler
verständiger Leuth Brtheil nach/ nicht wol besser/ runder/
Teutscher vnd teuelicher/ als in diesem Tractätlein albereit
geschehen/ würden fassen mögen.

Hiemit/ vndd biß ins eruolgendem mehrerm/ Gott bes-
wohlen. Actum, am Tag Concordia, sed non Bergensis.

Anno, 1595.



Verzeichniß vnd Namen der Au-
toren/ auß welcher Schrifften/ Büchern/ Pre-
digen/ Brieffen/ u. nachuolgendes Tractätlein
bona fide zusammen gelesen worden.

<i>Iohannes Brentius Pater.</i>	<i>D. Iohan. Brentius Filius.</i>
<i>D. Iacobus Andrea Schmidlein.</i>	<i>D. Simon Pauli.</i>
<i>D. Iohannes Marbachius.</i>	<i>D. Iohannes Pappus.</i>
<i>D. Andreas Musculus.</i>	<i>D. Samuel Huber.</i>
<i>D. Nicolaus Selnecker.</i>	<i>D. Iohannes Parsimonius.</i>
<i>D. Lucas Hoflander.</i>	<i>M. Iohannes Matthesius.</i>

Die Meistere
des Concordi
Buchs/ oder/
die sechs Pa-
tres Bergen-
ses:

D. Iacobus Andrea.
D. David Chytraus.
D. Martinus Chemnicus.
D. Nicolaus Selæccerus.
D. Andreas Musculus.
D. Christophorus Cornerus.

Sampt dē gāz
gehellehausen/
allerwñjedelub-
scribirtē The-
ologē/ Doctoz
rē/ Professorn/
Pfarhern/ Cas-
pellanē/ Schul-
meistern/ Mes-
nern/ etc.

Die Auctores oder Meistes
der zu Erfurt beim Weins-
faß gestellten / Apologiae for-
mulæ Concordiæ

D. *Timothens Kirchnerus.*
D. *Nicolaus Selneccerus.*
D. *Martinus Chemnicus.*

Autores des Bedenkens
ber nechst vorgemelte Er-
fortische Apologiam,

D. *David Chytraeus.*
Simon Pauli.
Die *Rechelburgische Theo-*
ologen.

Auctores der Refutation-
schrifte / wider die Anhaltis-
schen Theologen /

D. *Wilhelmus Zimmermann.*
D. *Iacobus Andrea.*
D. *Martinus Chemnicus.*

Autores Explicationis di-
lucidæ Controuersiæ inter
Theologos VVittenber-
genfes:

D. *Ægidius Hunnius.*
D. *Polycarpus Leyser.*
D. *Salomon Gesæus.*

Abt Peter zu Bergen.

D. *Tilemannus Heshusius.*

Nota. Die Nahmen der abgezogenen Schrifften / sind
nachvolgent / bey einem jedwedern allegirten Parado-
xo, insonderheit zu finden.



Der Vbis



Der Ubiquitistische Glaube.

Oder

Eigentlicher Verstand und Sum-
marische Gründliche Erklärung

Des Achten Artikuls im Con-
cordi Buch/

Von der Person Christi:

Auß hievorerweiter Autorien / öffentlich im
Druck außgangenen Schrifften / Predigten / Brief-
fen / etc. getrewlich vnd mit fleiß zu-
sammen gelesen.

Was ist die Ubiquitet / oder / der Ubiqui-
tistische Glaube?

Ubiquitet / oder / der Ubiquiti-
stische Glaube / ist ein solche Lehre / da man
heutiges tages lehret / schreibet / schreiet vnd
streitet / das Christus / nicht allein nach sei-
ner Gottheit alles erfülle / sonder das er
auch nach seiner Menschheit / vnd mit sei-
nem Leib / stracks von der zeit seiner empfangnuß an / allent-

Halben vñnd an allen orten gewesen vñnd noch sey/ im Him-
mel vñnd auff Erden/vñnd in allen Creaturen / in Sonn vñnd
Mond / in Sternen / in Laub vñnd Gras / in allen Kreu-
tern/Däumen/Daumblectern/Dyffeln / Birn / Hew vñnd
Stro/in allen Steinen/Fischen/Hölzern/in allen vñnd je-
den Weizen vñnd Gersten körnlein / auch inn einem jeden
HaußBrod vñnd Wein / in allen Vierkanten/Weinglä-
sern/Wirgheusern/Käsen/Stricken/2c. Ja / in dem Teuf-
fel vñnd der Hellen selbst/dieselbe / mit Fleisch vñnd Wein ge-
genwertig regiere vñnd erhalte.

Wo stehet diese jekherzelte Lehr von der Vb-
quitet oder Allenthalbenheit des Leibs Chri-
sti geschriben?

Also schreiben der Vbiquitet Tichter/Anfänger/Pa-
tronen vñnd Vorsechter/

Iohannes Brentius, der also bald nach Herrn
Philippi Melanthonis, seligen Tode/ die Vbiquitet, am
ersten widerumb auff die bahn gebracht / auch bis in seinen
lesten Achem dermassen verfochten / das er sie auch seinem
Tochtermann D. Schmiedlein nach alle vermögen vort-
zupflanzen in seinem Testament befohlen/in seinem Buch
von der Göttlichen Maiestat Christi/ Anno 1562. Lateinisch
zu Franckfort/in quarto gedruckt / im 27. vñnd 32. blat: Es
wird recht gesagt / das auch die Menschheit Himmel vñnd
Erden erfülle.

Item/im Lateinischen Buch/De Personali vnione, o-
der von der Persönliche vereinigung/ Anno 1561. in quarto
zu Tübingen außgangen/am 20. blat: Christus ist nach sei-
ner Maiestat (verstehe die Vbiquitet) mit seinem Leib vñnd
Blut/von deinem HaußBrod vñnd Wein keines wegs ab-
wesende.

Item/im Lateinischen tractat genant / Iohannis Bren-
ci

ei sententia de Libello D. Henrici Bullingeri, De man-
 tionibus caelestibus, gleichfals zu Tübingen Anno 61.
 in quarto gedruckt/am 9. 10. vnd 12. blat: schreibe er mehr
 mals/ Das auch die Menschliche Natur Allmechtig wör-
 den sey/vnnd das Christus mit seiner Menschlichen Sub-
 stanz oder wesen alles erfülle/vnd mit Leib vnd Seel allent-
 halben sey.

Item/Brentius in Recognitione, Anno 1564. Latei-
 nisch/zu Tübingen/in quarto gedruckt/am 90. blat: schrei-
 bet/Es bleibet noch fast vnd steiff/ das Christus der Sohne
 Gottes/nach der Maiestet der Gottheit/ nicht allein nach
 der ewigen Gottheit/welche er von seinem Vatter hat von
 ewigkeit/vnd die er gemein hat mit allen Menschen/ ja mit
 allen Creaturen/sonder auch nach der Gottheit/ die er dem
 Sone des Menschen/welche er in eine Person angenomien/
 in erfüllung der zeit mit getheilet hat/ nicht allein tausent o-
 der zweytausent örter/ sonder Himmel vnd Erden erfülle.

Item/ in obvermeltem Buch/ De Diuina Maiestate
 Christi, am 89. blat: schreibet er/ Das Christus als er in
 Windeln gewickelt/ vnnd in der Krippen zu Bethlehem
 gelegen/ zugleich auch nach seiner Menschlichen Natur/
 die ganze Welt erfüllet habe.

Item/im vorangezogen Buch/ De Personali vnione,
 am 7. blat: Christus hat nit zwey od drey/oder vier/od mehr
 Leiber gehabt/einen andern zu Jerusalem/ als er im Tem-
 pel predigte/oder als er am Creus hienge. Einen andern zu
 Rom/einen andern zu Athen/eine andern im Himmel/son-
 dern eben derselbige einige Leib/der sichtbarlich vnd reum-
 lich zu Jerusalem war/der war mit der Gottheit/ wo dies
 selbige war/ausser allen orten/ vn sichtbar vnnd vnreum-
 lich. Welche wort Doct or Tilemannus Heshalius in sei-
 ner vnnd der Braunschweigischen Theologen antwort/

Anno 1585. zur Newstadt Teutsch gedruckt. C4. vnd D2.
den Churfürstlichen Theologen / im Colloquio zu Dura-
delnburg / am 14. vnd 16. Januarij anno 1583. zweymal
als vngereumbt fürwirffet.

Also schreibet vielerwendter Brentius auch im obges-
dachten Buch / De Diuina Maiestate, fol. 90. vnd 91. Wie
die Weiber Christum nach seiner Auferstehung im Grab
gesucht / vnd der Engel zu ihnen gesprochen / Er ist auff er-
standen / vnd ist nicht hie. Sey er wol nach dem eusserlichen
ansehen nicht im Grabe gewesen / Aber nach der Gottheit
seines Fleisches / sey er nicht allein noch im Grab / sonder
auch im Himmel vnd auff Erden gewesen.

Wie dann obenvermeldter Brentius / De Personali v-
nitione, fol. 17. auß dem H. Hieronymo (gleichwol wider
desselben außgedrückte wort vnd meinung) zuerstreiten
we. meinet / Das Christus mit seine Leib zu einer zeit vñ auff
einmal / die vierzig tag vber / nach seiner Auferstehung / bei-
de bey seinen Aposteln / vnd bey den Engeln / vnd im Bate-
ter / vnd an den eussersten grenzen des Meers gewesen / Auch
an allen orten zugleich vmbgangen sey / mit dem Apostel
Thoma in India / mit Petro zu Rom / mit Andrea in A-
chaia / vnd mit allen vnd jeden Aposteln vnd Apostolischen
Männern / insonderheit / in jeden vnd allen Ländern.

Vnd im selbigē Buch / am 32. blat / schreibet er: Als Chris-
tus nach seiner Auferstehung zu seinen Jüngern / entwe-
der durch die verschlossene thür / oder durch ein fenster oder
wand hindurch vnd hinein können sey: Sol nicht also ver-
standen werden / Als ob er zuuor mit seinem Leib verborgen
vnd heimlicher weise nicht drinnen gewesen / Sondern
das er sich ihnen allein geoffenbaret vnd sehen lassen habe.

Iacobus Andrea Schmidlein / Brentij Lehrjung / vnd
der Vbiquitet vornehmster Vorsehter / auch als Brentii
rector

testaments executor, des Concordi Buchs erster anseher/ Meister vnd director, in seiner Lateinischen Apologia contra Theses Ingolstadt. Anno 1564. zu Tübingen/ in quarto außgangen: Nach dem er im selben ganzen Buch/ wie auch in andern seinen Schrifften/ durch auß vnd bey nahe auff allen blettern gestritten/das der Leib Christi vber all vnd an allen orten im Himmel vnd auff Erden sey/ schreibet entlich am 63. blat also: Es were vnuonnöthen gewesen/das mein gegentheil so viel bitten vnd gunst vnd verzeihung gebrauchte hette: Wann ich gleich gesagt: Das der Leib Christi im Hey/oder in der Gersten were/ weil ich noch nie/ wie Iohannes a Lapide geschrieben/ gesagt habet das man ihne/ mit vrlaub zumelden/ auß dem Menschens lohe samlen oder außlesen solle.

So schreibet auch gemeldter Schmidlein/ in response contra Sperlingum, in quarto, Lateinisch Anno 1565. zu Tübingen außgangen / am 4. blat: Christus kan nach seiner Menschheit nicht allein an vielen/sonder auch an allen orten zugleich gegenwertig sein.

Anderer vnzehliche orter auß Doctor Schmidleins Alten vnd Neuen Schrifften/ benantlich aber den Wittensbergischen Thesibus, thesi 143. 144. vnd entlich volgenden/ De Cæna Domini, Lateinisch/ in quarto, Anno 1580. außgangen/ fürhewegen zugeschweigen.

So sein auch noch warhaffte vnd gelehrte Leute in leben/ welche/ als sie zu Tübingen gestudiret/ von Doctore Iohanne Brentio, des Alten Brentii Sohn/ in öffentlicher auditorio diese wort gehört/ do er auff die Cathedram gesetzet vnd gesagt: In dieser Cathedra oder Cangel ist der Leib Christi.

Iohannes Parsimonius, weyland Hoffprediger zu Stuttgarten/ in seiner Lateinischen Predige vom Nacht

mal/Anno 1561. zu Tübingen in quarto gedruckt/ Bekennet am 7. blat: rund vnd der lenge nach/ Das der Leib Christi allenthalben/ vnd an allen orten/ vnd in allen Creaturen/ nicht allein in Brod vund Wein des Nachtmals / sondern auch in allen Hölzgeren/ Steinen/ in Lufft/ Feuer/ Wasser/ Dypffel/ Birn/ Käß/ vnd Bier/ ia im Himmel vnd auff Erden / vnd in allen teilen aller vund jeder irdischen dingen gegenwertig sey.

Lucas Hosliander, des Aleten Hoslianders Sohn / auch Wirtenbergischer Hoffprediger/ vñ einer aus de vornembsten subscribenten des Concordi Buchs/ schreibet in AntiSturmio altero Anno 1581. Lateinisch in quarto zu Tübingen gedruckt/ am 9. blat: Lutherus hat bewiesen (obwar sey oder nicht/ stehet Osiandro zuerweisen) Das Christus nicht allein nach seiner Gottheit / sonder auch seiner Menschheit nach in ganzen Erdenkraiß gegenwertig sey.

Item/ hernacher am 12. blat schreibet er: Christus ist also in allen Creaturen / das ich ihne im Feuer / im Wasser / auch in einem jedern Strick sünden könne/ Sittmal kein zweiffel ist/ das er daselbsten sey.

Vnd am volgenden 13. blat gemelten Buchs / bekennet er/ Ob wol Christi Leib an allen orten/ in allen Wirtheusern/ Schüsselen/ Bechereu vnd Ranten sey/ das er sich darinnen nit essen/ trincken/ oder fassen lasse/ dann er sich wol also aufschieben vnd aufwickeln könne / das du die schalen behaltest / vnd dennoch den lehrn nicht ertappest.

Aber am aller klarsten / gröbsten vund deutlichsten / hat Doctor Iohan Marbach, gewesener Prediger vund Professor zu Straßburg (so dem Concordi Buch ebenfals neben Doctor Iohan Pappo, vund den ganzen Kirchen Conuent, daselbsten/ anfanglich im 1571. Jahr / nachmals

nachmals noch einmahl / gleichwol heimlich vnnnd hinter
 halb eines Ersamen Raths ihrer Herrschafft / vnterscrie
 ben) obgesagte Lehr von der Vbiquitet verfasst / in seinem
 grossen Teudischen Buch / genant / Christliche vnnnd war
 hafftige erweisung / von der Persönlichen vereinigung /
 Anno 1567. an wolermelten Rats daselbsten geschriebent
 vnd bey Christian Wällern in quarto gedruckt / gegen dem
 ende / am 174. blat / im 5. Capittel / in vermeinter widerles
 gung des 13. Arguments der Zwinglianer / do er also
 schreibet : Gleich wie es von Christi Göttlichen Natur
 kein absurdum , sondern die Wahrheit selber ist / das sie v
 berall / im Himmel / auff Erden / vnnnd in der Hellen
 sey / alles vnterhalte vnnnd regiere / so wol die böshafftigen
 Teuffel / als die guten Heiligen Engel / &c. Also muß
 auch war sein vnnnd ewiglich bleiben / weil die Menschliche
 Natur / mit ihr / ein vnzerrentliche vnnnd vnaufflöbliche
 Person ist / vnnnd nirgende der gestalt / wie sie von dem So
 ne Gottes / inn einigkeit seiner Person angenommen
 ist / von der Göttlichen kan abgesondere vnnnd geschet
 den werden / weder im Himmel noch auff Erden / das sie
 auch (verstehe / die Menschliche Natur) Persönlich v
 berall / so wol in der Helle / als im Himmel sey / vnnnd mit
 sampt der Göttlichen Natur / wie den Himmel / also auch
 die Helle vnd was darinn ist / Christo nach seiner Mensch
 heit vnterworffen / regiere.

Noch gröber vnd Teudischer schreibet solchs nechst
 vorbesagter Doctor Marbach / in seinem letzten / auch
 Teudischen Buch / genandt / Antwort vnnnd gründliche
 widerlegung / der vermeinten Troßschriffe Magister Da
 nielis Tossani, Anno 1579. in quarto zu Tübingen ge
 druckt / am 104. vnnnd 105. blat : mit folgenden worten /

Wir Lutherische glauben / das Christus nach dem er in seiner angenommenen Menschlichen Natur in den Himmel auff gefahren / vnd zur rechten seines Himmlischen Vaters sitzt / eben solcher seiner erlangten Göttlichen ehr vnd Allmacht halben / nicht allein bey Brod vnd Wein / sondern Creature / Sonder auch in der Helle / vnd einer jeden Bierkanten persönlich gegenwertig sey / vnd also Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen begriffen (darinnen aber zweifels ohne auch Brod vnd Wein / wie dergleichen / die Helle vnd alle Bierkanten) regiere vnd erhalte.

So vberwieset Heshulius in obangezogenem Colloquio zu Quedlinburg / die damals Chur / Pfälzische vnd Sächsische Theologen / an etlichen orten / als C. 2. D. 3. E. 1. H. 2. vnd sonst / vnwidersprechlich / das Die Lehr vö der Vbiquitet. Christi Leib / nach sein wesen / in alle tröpflein Wassers / körnlein Salzes / Strohalmen / Vieh / Vogel / Fisch / Sonn vnd Mond / Stern / Gras / Laub / Baum / Holz / Stein / Weizen körnlein / Allen vnfaubern orten / Bierkanten / Häffen / Ja inn allen Creaturen / nichts so gering aufgenommen / gegenwertig seze.

Doctori Simoni Pauli zu Kossack / mus Christus gar ein Proteus oder Gauckelman sein. Denn also schreibet der in seiner Postil / vber das Euangelium am andern Dinstag: Christus ist ein wünderlicher Proteus, der sich in alle gestalt verkleiden vnd verstellen kan / vnd einem jeden ein solcher ist / welchen er an ihm zu haben begeret / vnd darfür er ihnen haltet.

Vnd so viel genug zu diesem mahl / zum beweiß anfangs gesezter Definition vnd Beschreibung der Vbiquitet / vnd allenthalben gegenwart des Leibs Christi an allen vnd jeden darinnen vermelten / gebürlichen vnd vngebürlichen / faubern vnd vnfaubern orten.

Wird

Wirdt aber solche Lehr von der Vbiquitet vnd
Allenthalbenheit des Leibs Christi ahn allen obers
lauten Ohren auch im Concordien Buch
gelehret?

Antwort/ Doctor Schmidlein vnd andere seine Mits
conforten/ so das Concordi Buch zum theil selbst gemacht
vnd geschrieben/ zum theil vnterschieden haben / wie auch
die drey Theologen/ so die Apologiam des Concordibuchs/
im Wirtshaus bey dem Weinfass/ zu Erfurt gemacht / wol
lens wohl nicht gerne gesehen: Daher man dann auch in
der getruckten Praefation des Concordibuchs die Wort/
die Menschheit Christi ist allwissend/ Almechtig vñ allenthal
ben/ so in der geschriebenen Praefation/ die man zu vnters
schreiben herum geschickt/ gestanden seyndt/ hat außgelas
sen. Aber man kan es doch vnwidersprechlich beweisen/ daß
eben die obenermelte vñnd beschriebene grobe Vbiquitet/
zum theil außstrücklich / zum theil veruutschter weise / vnter
dem scheinbaren Nahmen der Maiestet Christi/ darinnen
verfasset vnd begriffen seyn.

Wie kan mans daß beweisen / daß die obgesetz
te / grobe vñnd vngewere Lehr von der Vbiquitet/
auch im Concordi Buch stehe vñnd
stecke?

Antwort. Wiewol viel argument / vrsachen vnd bewei
se seyn / damit solches kan dargethan werden / so sind doch
nachuolgende die fürnembssten.

Erstlich/ Dieweil die Autores des Concordibuchs sich
in demselbigen/ zum offtern/ sonderlich aber in Erlehrung
der beyden Articull/ vom Nachtmal / vñnd von der Person
Christi/ beyde im Summarischen Begriff/ vñnd in volgens
der Declaration / auff die Streitschriften Lutheri berufs
sen/ in welchen / wie offenbar vnd beweislich/ die Vbiquitet

außtrücllich verfochten wird/ sie auch / fr̄e eigene vorgeben
vnnnd Bekantnuß nach / solche Lehr darauß genommen
haben.

Dann also schreibet Brentius in Recognitione am
37. Blat / Ich bin weder der erfinder noch ahnfenger der
Lehr von der Vbiquitet / sondern Doctor Luther seeliger
Gedecknuß / hat sie vor vielen Jahren gelehret / in of-
fentlichen Schriffren / vnnnd biß ahn seinen letzten Athem
verfochten. (welches lester aber nicht war ist / wie bald
auß Heshusio sol erwiesen werden / vnnnd menniglich wiß-
lich / daß Doctor Luther seit der in Anno 36. auffgerich-
ten Concordien sich der Vbiquitet nimmermehr gebrau-
chet hat.)

Gleichfals vnterstehet sich Doctor Schmiedlein / der
vornembste Lichter des Concordibuchs / so anderstwo / so
sonderlich in seinem genandten Gründlichen Berichte wie
der Sturmium, Anno 1581. in 4. Teutsch außgangen / ant-
38 / 39 / vnnnd 40. blat / auß D. Luthers Streitschriffren /
mit vielen angezogenen Zeugnußen / die Vbiquitet oder
Allenthalbenheit des Leibs Christi in allen Creaturen / zube-
haupten.

Lucas Hosander in obangezogen Anti Sturmio alte-
ro / wil auch seine Vbiquitet vnnnd Allenthalbenheit des
Leibs Christi / in allen Vierlantten / Weinglesern / Wir-
heussern vnnnd Galgenstricken / auß D. Luthers Streits-
schriffren darthun.

So ziehet das Concordibuch selbst viel Sprüche / auß
D. Luthers Streitbüchern zu vermeintem behelff der V-
biquitet ahn in beyden obuermelten Articulen / so wohl im
Summarischen Begriff / als in der Ercklehrung: Als
vnd benentlich / fol. 244. 300. 301. 302. 303. vnd anderstwo /
im Tit

im Tübingischen Exemplar/ die der Leser selbstten auff vnd nachschlagen mag.

Welche orther auß Luthero im Concordibuch ahngesogen/ Chytræus vnd die Wechelbürgischen Theologen/ in irem Bedencken/ vber die Apologia des Concordibuchol Anno 82. beyrn Weinfass zu Erfure gestellt/ am 24. 25. vnd 50. Blat widerholen: Vnd Heshusius in mehrob gedachtem seinem bedencken vber das Quedlinbürgische Colloquium/ zur Newstatt getruckt. H. 3. bekennet/ das der Spruch Lutheri der in Formula Concordiæ (seines Exemplars) fol. 313. b. allegiret ist / starck auff die Vbi quitet laute/ wie dann Lutherus auch das Wort/ Allent halben/ gebrauchte.

Gleichwohl schreibet er: Es were besser/ solches Testimonium Lutheri were auß der formula Concordiæ geblieben/ oder würde noch herauß gethan/ der auch solche Zeugniß Lutheri/ welche zu vor nicht darinnen gewesen/ hinein gesticket/ habe mit den Sächsischen Kirchen/ vnter Lutheri Nahmen geschicktlich gehandelt / vnd das gette D. Iacobo Andrea/ der Landt vnd Leuth/ auch Kirchen vnd Schulen/ als ein falsarius betrogen: Wie ahngezogenem Orthes D. Heshusii Wort lauter zu finden.

Die andere Ursach oder Beweis ist dieser: Diemeil II. sich die vornembsten Meister des Concordibuchs zur mehrmalen/ in beyden Articulen/ vom Nachemal vnd von der Person Christi / auff ihre eigene hiebeuor von solchen beyden Articulen außgangene Schrifften ziehen / welche alle zumahl / wie droben albereit weitlauffig bewiesen / zu beauptung vñ vertheidigung der Vbi quitet geschrieben sind

vnd sie mit abzuehung derselbigen anders nichts thun/ als das sie dieselbigedem Concordibuch einuerleibet vnd für desselbigen Erlehrung gehalten haben wöllen. Sonderlich aber vnd mit Nahmen werden in der Vorrede B. 1. vnd anderstwo/ Brentii Schrifften allegiret. Wer weiß aber nicht, daß eben derselbige Brentius sein Lebenlang der Ubiquitet vornembster Redteinführer gewesen vnd erstorben ist?

III. Der dritte Beweis ist/ Das die gemeltes Concordibuch von den gröbsten Ubiquitisten/ so damals gelebet/ noch leben oder künfftig sein mögen/ selbst gestelt/ vnd gemacht worden ist/ als da seyndt Schmidlein/ Selnecker/ Kemniti- tius, Chytræus, Musculus vnd Cornerus. Oder da sie ja selbst nicht Meister gewesen/ doch mehrertheils Abnuffter oder Unterschreiber/ so allerhand vorschub/ hälff/ schartzwerck/ handreichung vnd beförderung darzu gethan/ gewesen seynd: als Brentius, Marbachius, Parsimonius, Simon Pauli, Hosander, vnd andere/ derer noch keiner die Ubiquitet nie widerruffen/ sondern zum theil bis in ihre Gruben halsterriglich verfochten/ zum theil noch heutige tags/ mit ihren discipeln, Herman Hamelman, Probst Magern, Doctor Gerlachen, VVilhelm Holdern, Iohan Pappussen, Egidio Haenen, Doctor Wüllern/ Samuel Hubern/ vnd was dergleichen jungen Ubiquitischen Gezüchts mehr ist/ in offentlichen Schrifften vnd Predigten/ so viel abzu thun/ vertheidigen vnd vortzupflanzen.

IIII. Der vierde/ vnd fast vornembste Beweis ist/ daß die Ubiquitet im Concordibuch an vielen Orten/ mit außgetrucktem Worten gesetzt vnd gelehret wirdt/ als zum Exempel/ im Summarischen Begriff/ vom Abendmahll/ in der fünften Negatiua, fol. 241. b. werden die jenigen vers

dampft

dant/ so da leugnen/ daß Christi Leib auff keinerley weise/ zumal vnd zu einer zeit/ an vielen oder allen Dhrtten gegenwertig seyn könne auff Erden. Darauf dann leichtlich zu schliessen/ daß sie im Gegensatz/ die jenigen für Orthodoxos vnd rechtglaubige halten/ die da lehren vnd glauben/ daß Christi Leib zumal vnd zu einerley zeit/ ahn vielen vnd allen Dhrtten/ das ist/ allenthalben gegenwertig seyn könne.

Item/ in gemeltem Summarischen Begriff/ im 8 Articul/ von der Person Christi/ Affirmatiua 11. fol. 244. lehren sie/ daß Christus nicht allein als Gott/ sondern auch/ als Mensch/ allen Creaturen gegenwertig sey. Eben am selben Ort/ ziehen sie die Wort Pauli/ zum Ephel. 4 also an/ Auff daß er alles erfüllete/ verstehen sie vom Leib Christi ahn allen Dhrtten/ vnd in allen Creaturen gegenwertig.

Item/ am 245. blat/ Negatiua 11. verdammen sie die jenigen/ die da lehren/ daß Christo/ von wegen der Eigenschafft Menschlicher Natur/ vnmöglich sey/ daß er zumal mehr/ dann ahn einem Ort/ noch viel weniger allenthalben/ mit seinem Leib/ seyn könne: darauf volget/ daß sie iu gegensatz glauben/ der Leib Christi/ oder Christus mit seinem Leib/ könne von wegen der Eigenschafft Menschlicher Natur/ wohl zumahl mehr/ dann an einem Ort/ ja allenthalben seyn.

In der Erklerung/ im Articul vom H. Nachmal/ am 302. blat/ sagen sie/ daß Christus mit seinem Leib in allen Creaturen wunderlich sey.

Item daselbsten/ Wo Gott ist/ da müste auch Christi Leib seyn/ oder jr Glaub sey falsch.

Item/ Der Leib Christi fahre durch alle Creaturen/ wo er will/ wie klang oder thon durch die Dret oder Wandt sey.

net / auff welche Weise er auch / wie man glaube / von seiner Mutter geboren worden / vund im Brot vnd Wein im Abendmal sey.

Im Articul von der Person Christi / am 306. Blat. f. 2. schreiben sie / daß Christus nicht allein als Gott / sonder auch als Mensch alles erfülle vnd allenthalben gegenwertig sey.

Anderer Hrter vnd Zeugnißten mehr / beliebter fürte willen zugeschwigen / auß welchen allen gnugsam erscheinet / daß die Autores des Concordibuchs ihre Vbiquitet oder allenthalbenheit des Fleisches Christi / in demselbigen so heimlich nicht halten können / daß sie sie nicht zum offternmahl hetten mit eingemenget / vund vnterlauffen lassen.

Iha es bekennet Chytræus / der gelehrteste vnter den Bergischen Concordivätern / vund der das Concordibuch selbst schmieden helffen / neben den Meichelburgischen Theologen / in obahngeregtem ihrem Bedencken vber die beynt Weinfah zu Erfurt gezimmerte Apologiam / am 24. blat / Daß im Concordibuch diß augenscheinlich / vnd derhalben vnlaugbar / daß die Generalis Vbiquitas oder allenthalbenheit des Leibs Christi / darinnen gelehret werde. Vnd am volgenden 25. blat / schreiben sie / daß das Concordibuch so oft vnd außführlich / an etlichen vnterschiedlichen Orten die Generalen Vbiquitatem öffentlich bekenne vnd verthedige / Daß sie auch verwegen die Erfurtischen Collectores der Apologia straffen / daß sie solches nicht gestendig seyn wollen / vñ sie deswegen öffentlicher vnwarheit bezüchtigen.

Vnd am 50. blat gemeltes Bedenckens stehen folgende Wort: Es wirdt in der Erfurtischen Apologia / am 459. blat /

Blat/ die Generalis Vbiquitas abermals/ also die im Concordibuch mit keinem Buchstaben oder Wort stehet/ geleugnet.

Nuhn haben wir droben fünff unterschiedliche Sprüche auß dem Concordienbuch erzehlet/ darinnen Generalis Vbiquitas deutlich gnug mit Lutheri Worten gesetzt wird: derhalben sie auch ahn diesem Orth mit dem Concordienbuch selbst können widerlegt werden.

So schreibet Heshusius in seiner Refutation des Quedlinburgischen Colloquii/E. 3. Die Herren müssen es nicht für vbel auffnehmen/ daß wir die Vbiquitet vnnnd Omnipraesentiam für eins nemen. Dann in Formula Concordia stehet die VBIQVITET mit grossen Buchstaben/ fol. 740. Was nuhn ihr Herren tezt Christi praesentiam nennet/ das nennet Formula Concordia ex Luthero Vbiquitatem, oder vbi que esse, vbi Deus est: Darumb habt ihr euch des Wortes so hoch nicht zuschemen. Wir loben D. Hostanders auffrichtigkeit/ der saget runde herauß/ weil er es mit Brentio halte/ statuire er die Vbiquitatem.

Zum fünfften/ ist auch dieser Beweis wol in acht zund v. men/ daß der Appendix Libri Concordia oder Verzeichniß der Zeugnißen auß der alten vätter Schrifften/ die gleichwol mehrertheils felschlich/ oder gestimmelt/ oder auß mißverstande angezogen worden/ allein dahin gerichtet vñ ans Concordibuch gehendet ist/ daß sie vnterm prechtigen titul der Matestet Christi/ dauon die alten Vätter geschriben/ ihre erriichte Vbiquitet oder Allenthalbenheit des Leibs Christi einführen vnd den Leuten einreden mögen. Inmassen sie sich/ sonderlich im 10. Articul/ selbst verriichten haben/ vnd der Concordiawatter Chytraus in obahngezeigttem seinem iudicio vnuerholen bekennet.

Zum sechsten/ nicht allein aber im Concordibuch vnnnd VI.

jes gemeltem Appendice / sonder auch in deselbigen Apologia. von D. Timotheo Kirchneru, Nicolao Slnueckero vnd Martino Chemnicio, Anno 82. in offibefagtem diuersorio sobrietatis zum Weinsaf in Erfurt gestellet ist die grobe Generalis vbiquitas / wie emsig sie sich auch dieselge zuuertuschen bemühet; nicht außgelassen worden. Wie solches Heshusius in mehrberhärtem seinem bedenkten vbers Colloquium zu Quedlinburg. H. 3. den Churfürstlichen Theologen Teutsch vnter auß gesagt / mit volgendem Worten: So sagen wir zwar rund vnd vnuerholtdaß wir mit dem Neundten Capitel der Apologia nicht zu frieden seyn / sintemal die Omnipresentia oder Vbiquitate darinnen verthediget wurde / als ein Articulus des Glaubens.

Vnd in einem Sendbrieff ahn einen vom Adel N. N. auß Helmstat / den 14. Februar. Anno 85. schreibt bemelter Heshusius / Ich achte daß die Churfürstliche Theologi vnd Collocutores in Quedlinburgischen Colloquio noturtffiglich verstandē haben / daß ich es mit der vngegründeten Vbiquitate nicht halte / darumb ich auch der Erfurtischen Apologia nit vnterschrieben / noch sie annemen wollen. Vnd baldt hernach: Nuñ ich mich aber der Erfurtischen Apologia / die mit ihr selbst nicht einig / sonder pugnancia setzet / die keiner Warnung noch Vermahnung hat wollen stat geben / sonder Pontificali auctoritate stautirt / die sich vnterstehet / die vngegründete Vbiquitate mit bösen consequentiis auß Gottes Wort zu erweisen / die auch fürhat / den Nidersächsischen Kirchen / die Vbiquitate wider ihre vorige bekantnuß papaliter auß zu tringen / nit wil vnterschreiben vñ zu alle / was andere ohne Grund setzen Amen sagen / wolte man mir gerne eine Kette ahn hangen.

Diß schreibet vñ bezeuget freigener mit Concordi Bruder
Heshusius/ gegen dem sie sich/ da sie ihnen vngülich zuges
sehen vermeinen/ verantworten mögen. Zwar dem Ape
Perez zu Bergen/ als in dessen Closter das Concordibuch
außgeschmiedet worden/ thut solcher Brieff Heshusii so Heshusi
wehe/ daß er in einem schreiben/ sub dato 21. Februar. An- us.
no 85. an denselben vom Adel/ ahn welchen Heshusius ges
schrieben/ wünschet/ daß solch scriptum Heshusii gang
vnterdruckt vnd nicht weiter spargirt werden solte/ weil es
den Concordisten newe Lermen erregen werde/ 2c. l. 1, & 2.

Vnd was darffes/ zum sibenden/ viel beweisens? Do- VIII.
ctor Schmiedlein/ der das Concordibuch vornemblich ges
schmiedet/ bekennet vnd rühmet sich in obgemeltem seinem
Gründelichen Bericht wider Sturmium, noch in Anno 81.
fol. 41. Daß er ohne Ruhm zu melden 4 tage nach einan
der/ nemblich/ den 17/ 18/ 19/ vnd 20. Octobris, Anno 80.
zu Wittenberg öffentlich für allen gelerten von der Bbis
quiter gedisputiret/ vnd bewiesen/ daß Christus nicht allein
nach der Gottheit/ sondern auch nach der Menschheit alles
erfülle/ wie er am 42. blat die Vbiquitet erlehret/ vund in
volgender genanter Abfertigung des Vortrabs Sturmii,
in obuertlauten 1581. Jahr außgangen / zum offtesten wiz
derholet.

Wer weiß aber auch/ zum achten nicht / was nicht VIII.
allein die armen einfeltigen Pfarher vñnd Schulmeistere/
so dem Concordibuch vnterschrieben / hin vnd wider an als
len orthen/ für grosse Klagen führen ober dem/ das in dem
getruckten Concordibuch die Vbiquitet außdrücklich ges
setzt werde/ daruon ihnen doch weder Doctor Schmiedlein
noch desselbigen emillarii, ihre Superintendenten/ in für
haltung solches Buchs/ das wenigste vermeldet/ sondern
vertuschter vñnd betrieglicher weise/ sie zur subscription

des Buchs / so man jnen allein vorgelesen / aber selbst zu lesen vñ zuerwegen nie heimgeben wollt / angefüret / ja auch wohl etlichen schriftliche Reuers darüber gegeben worden / daß sie durch ihr vnterschreiben zur Ubiquitet keineswegs verbunden seyn sollent

- IX. Sonder es ist auch / fürs neundte öffentlich im Truck / was der hochgelerhte vñd sonst weltwüßige Theologus D. Tilemannus Heshusius, in seinem Bedencken vber die Ubiquitet / sich im Colloquio zu Quedlinburg / den 16. Januarii, Anno 83. gegen den Churfürstlichen Theologen / wegen der im Concordibuch heimbrüchlich versteckten Ubiquitet / H. 1. & 2. beschweret / mit folgenden Worten : Wir haben die formulam Concordiæ dahin nicht verstanden / daß sie solle die Ubiquitet oder omnipræsentiam carnis Christi bestetigen : Da wir auch solches gemercket / wolten wirs Bedencken gehabt habent die formulam Concordiæ zu vnterschreiben.

Vñd baldt hernacher : So aber nuhn die Herren Churfürstliche Theologen die formulam Concordiæ also wollen deuten vñd auslegen / daß die Ubiquitet oder Omnipræsentia carnis Christi darinnen solte gesetzt oder fundiret seyn / so sagen wir runde vñd mit Teutschen Worten / daß man so wohl die löblichen Stände der Augspurgischen Confession / vñd sonderlich die Niedersächsische Kirchen / die sich nitmal zu der vngegründten Ubiquitet haben bekennen wollen / als auch vns / hintergangen / vñd nicht candido noch auffrichtig / wie in den hohen Religionsachen / sich in allewege gebühret / verfahren habe. Daher auch / wie obgesetz / Heshusius den D. Schmiedlein / darumb / daß er die Testimonia Lutheri

vñd der

von der Vbiquitet/ in das Concordibuch/ darinnen sie zu
 vor nicht gewesen/ gesticket/ für einen falsarium vnnnd of-
 feutlichen Betrieger ahnzlehet/ welcher Lande vnnnd Leuth/
 auch Kirchen vnnnd Schulen betrogen/ vnnnd wie den
 Sächsischen Kirchen/ vnter Lutheri Nahmen/ gefeßes-
 lich gehandelt habe. Vnnnd darauß sich weiter erklehret/
 daß er mit der Abscheulichen Vbiquitet/ als die in Got-
 tes Wort nicht gegründet/ niches zuthun habe noch ha-
 ben wolle/ dann er ihne nicht wiße auffdringen zulaßsen/ als
 einen Articul des Glaubens/ was in Gottes Wort nicht
 Grundt hat/ G. 3. H. 2. 3. 4. Habe auch die Erfurtische
 Apologiam des Concordibuchs nicht ahnnehmen noch
 unterschreiben wöllen/ weil die vugegründte Vbiquitet/
 im neunenden Articul derselben/ für einen Glaubens Articul
 vertheidiget werde. Vnahngegesehen er wohl gedencken
 könne/ welcher gestalt die Churfürstliche Theologen ihne
 bey ihren Herrschafften commendieren werden: wie sol-
 che Heshusii Wort/ neben den außführlichen laudibus
 der Erfurtischen Apologi vnd derselbigen Meistern/ hie-
 oben im sechßten Beweiß etwas weitleufftiger erzehlet wor-
 den. Vnd diß sage den Herren Concordisten ihr Mitbruden
 vnd subscribent Heshulius.

Solchem zugegen aber schreibet Lucas Hosiander in
 seiner Abfertigung der gegenwarnung der Heidebergische
 Predicanten/ Anno 84. zu Tübingen in 4. außgangen/
 fol. 38. 39. von Heshulio also: Das ist einmahl war/ daß
 Heshulius die formulam Concordiæ mit seiner Hand/
 vngezwungen vnd vngedrungen unterschrieben/ vnnnd her-
 nach in einer öffentlichen Schrifft im Truck de Almechri-
 gen vmb das Concordibuch gedancket/ vnd damals ober die
 Vbiquitet mit ein Wort geklaget/ daß er eben diese Christ-
 liche Lehr zuuor in vielen seinen getruckten Schrifften gefüret.

Da er aber jetzt dauon fallen/vñ fürgeben wolte/es wer diese Lehre im Concordibuch versteckt / vnd er were betrüglich hinder das Licht geführet worden/ könnte er selbst erachten/ das ime/ ein solches/ als ein sonst hochgelehrten Mann/ niemants glauben würde. Dann ja die Lehr von der Waschung des Menschen Christi/ welche die Caluinisten die Ubiquitet nennen / nie mit tunclelen / verschlagenen Worten/ sonder mit vielen Sprüchen der Schrifft vnd Bezeugnissen der alten H. Väter darinnen erwiesen/vnnd durch viel Bletter gewaltig erlehret ist/ also das freilich ein Theologus müste das Hirn zuweschen geben haben/ der das Concordibuch gelesen/ vnd die Lehr von der Person vnd Waschung Christi (das ist/ wie oben erkleret/ die Ubiquitet) nicht sollte darinnen lauter vnd klar funden haben.

Dieslesset man nun diese beyde fratres Cadmaeos, Heshusium vnnd Hosiantrum gegen einander verantworten/ vnd ist zu diesem vorhaben gnug/das von ihnen beyderseits gestanden würde/ das die Ubiquitet im Concordibuch lauter vnd klar stehe.

- x. Zu welches zehenden Beweis dan ferner auch diß dient/ das nunmehr menniglich vnuerborgen / auß was Ursachen man den ganzen hauffen der Bergischen Concordien Schmied / mit ihrem Concordibuch / so gar zu keinem freyen/ öffentlichen zum offtesten abgehottentem Synodo oder Gespräch/ niemals bringen / erbitten oder vermögen können/ dann das ihnen vnter anderen/ ihr eigen Gewissen zuuor gesagt/ weil die droben bey der ersten Frage beschriebene grobe/ vngewere/ oder wie sie Heshusius nennet/ in Gottes Wort vngegründte abschewliche Ubiquitet darinnen stecke / sie mit derselben auff der Prob nicht bestehen würden. Daher dann auch in einem damals zu Magdeburg gehaltenem Conuentu, die daselbsten versamleten vornem

vornemmer hoher Stände Theologen / den Rathschlag gegeben / daß man das Concordibuch wohl frembden vnnnd hohen Potentaten zuvnterschreiben anbieten / aber ehe solches geschicht / man sich mit niemandt in einigen synodum oder Gespräch einlassen solle.

Höret aber / lieben Herren Concordisten / was ewer eygener Prophet D. Luther seeliger / von den Papisen / deßwegen / daß sie auch / gleich wie ihr vnnnd ewre Patres Bergenses / zu keinem freien Synodo vnd auffrichtigen Colloquio zubringen waren / für ein Vrtheil / in seiner Vorrede vber die Schmalkaldische Articul / wie dieselbige im Concordibuch stehen vnd widerholet werden / selle / Liechtfluchtige vnd Tageschwende Schelmen / sage Luther / seyen sie. Was meinet ihr wohl / das er von euch vrtheilen würde / so er noch in Leben oder widerümb von Todten kommen sollte ?

So ist / endtlich vnnnd zum eilfften / auch ein algemeine ^{XL} fündige Landtsage hteruon / vnd menniglich vnuerborgen / daß eben darümb viel Euangelische Potentaten / Konige / Fürsten / Herren / Stätte vnd Stände in Teutschlandt vñ außershalbden desselbigen / dem Concordibuch nicht haben vnterschreiben wollen / dieweil mehr vbelerevohnte Vbiquitet darinnen stecke vnd gelehret werde / ja das Concordibuch eben vnnnd fürnehmlich zu beforderung / behauptung vnnnd volliger einführung obbeschriebener / abscheulichen vnnnd groben Lehre von der Vbiquitet / oder Allenthalbenheit des Leibs Christi in allen Creaturen / vnnnd in allem oberzeltent Wust vnd vnflut / ja in de Teuffel vnd der Hellen selbst / 2c. von D. Schmiedlein als executore des Brentianischen Testaments / neben seinem Anhang / Helffern vnnnd Helffershelffern / vor die Handt genommen / gemacht vnnnd getrieben worden sey.

Welcher nuhn / auß bishererzeiten vnd außgeschriben
Ursachen vnd Beweisen / die grobe vnfertige Vbiquitet
im Concordibuch / wie auch desselbigen Apologia / nit se-
hen kan / der muß gewißlich starr vnd stockblinde seyn ab-
Augen / Herzen vnd Verstand / vnd ist / wie weder mit Trib-
len / collyrien / noch Searnflecken / viel weniger mit deuten
oder weisen zu helfen.

Auff welchen Fundamenten vnd Gründen
bestehet die Lehr von der Vbiquitet / oder Allenthalbenheit
des Leibs vnd Bluts Christi / nit allein im Brot vnd Wein
des Nachemals / sonder auch in allen Creaturen / im Him-
mel vnd auff Erden / auch in allen Resen / Bierkran-
ten / &c. Ja in dem Teuffel vñ der Hellen selbst.

Antwort: Die Vbiquitet bestehet vornemblich auff
volgenden dreyen Fundamenten / oder / auff verfassung
der nachbenannten dreyen Articuli vnser allgemeyn / vrab-
ten / Christlichen vnd Apostolischen Glaubens.

Erstlich vñ der Menschwerdung Christi / oder von der Ver-
söhnlichen vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen
Natur in Christo.

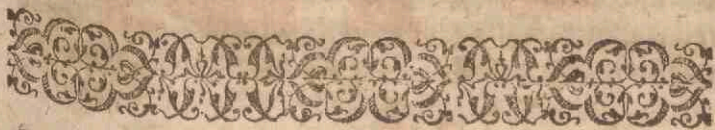
Zum andern / von der Himmelfahrt Christi.

Zum dritten / von sitzen zur Rechten Gottes des Vatters.

Wie solches alle Vbiquitisten hin vnd wider in ihren
Schriften / sonderlich aber Brentius der Vbiquitet Vate-
ter / in Recognitione fol. 290. vnd De personali vnione,
am letzten blat / Item in Libro contra Bullingerum, fol.
31. vnd 33. Item De Maiestate Christi, fol. 7. vnd 15. Desglei-
chen D. Schmiedlein der Vbiquitet Vormunde / in Apo-
logia ad thes. Ingolstadt. fol. 65. Item im Maulbrunnische
Colloquio, fol. 6. vnd anderwo mehr / bekennen / vnd dies
se drey vermeinte Fundamenta ihrer grundlosen vnd baw-
felligen

VBIQVITISTICVS.

selligen Vbiqvisitischen Lehr vnd Glaubens/ bestandlich
legen vnd vermelden/ auch auff dieselbige im Concordibuch
hin vnd wider setzen vnd bawen.



Der Erste Grundt der Vbiquitet oder Vbtiquistischen Glaubens /

So geleyet ist vnd bestehet auff verfälschung vnd
verkehrung des Articuli im Christlichen
Glauben!

Von der Menschwerdung Christi / o-
der der Persönlichen Vereinigung / beyder Naturen in
Christo.

Was ist die Menschwerdung Christi / auff
guc Vbiqvisitische?

Die Menschwerdung Christi / zu Latein Incarna-
tio, wird vom Brentio in Recognitione, am 12.
vnd 131. Blat also beschrieben / daß sie nicht allein
vnd eigentlich zu reden sey / eine solche verbindung zweier
Naturen / der Göttlichen vnd Menschliche in Christo / daß
eine in die andere nicht verwandelt / noch eine mit der ande-
ren vermengert werde:

Sie sey auch nicht allein ein solche Vereinigung / ver-
mittels welcher beyde Naturen / ob sie gleich gang vnd
gar vnuerlegt bleiben / dannoch in Ewigkeit nitimmermehr

getrennet vnd außgelöset werden / vnd nicht zwo / sonder eine Person machen: Sondern das ist vnd heist eigentlich die Menschwerdung / schreibt er / daß die Göttliche Natur alle ihre Eigenschafften / vnd alle ihre Maieſtet / alle Schätze / vnd die fülle derselbigen in die Menschheit außgieſſe / vnd alle ihre Macht / Weißheit / Gerechtigkeit / Gegenwertigkeit vnd Regierung mit derselbigen gemein habe.

Auß welcher Beschreibung leichtlich zu sehen daß Bren-
tio die Menschwerdung eben so viel / als die Vbiquitet vnd
algegenwertigkeit heiße.

Was ist die Persönliche Vereinigung / auß gut Vbiquitisch?

Die Persönliche Vereinigung / oder vnio personalis, ist eben so viel als die Menschwerdung / vnd wird von Bren-
tio in Recognit. fol. 12. 21. 29. also beschriben: Die Persönliche Vereinigung beyder Naturen in Christo / ist nicht allein eine solche Vereinigung (verstehe wie dieselbige die Christlichen Kirchentelehrer jederzeit beschriben) in welcher die Göttliche Natur die angenommene Menschliche Natur also ihr eigen macht / daß dieselbigen in Ewigkeit nimmermehr von einander zertrennet werden. vnd vnuer-
letzt beyder Naturen Eigenschafften / auß beyden eine Person wirdet / Sondern es ist eigentlich eine solche Vereinigung / in welcher sich Gott also mit dem Menschen verbindet vnd vereiniget / daß er in denselbigen / nicht einen oder etliche theil / sonder alle seine Maieſtet wesentlich außgieſſe / vnd ihme seine Almacht / Alwissenheit / Alweißheit / Allseitigkeit vnd Allenthalbenheit dermassen mittheile / daß der Mensch Christus Gott gleich worden ist / wie Schmie-
lein in mehrerwenter Apologia fol. 19. vnd 20. vnuerholten bekennet.

Darumb ist es aber nicht genug / das man die
 Persönliche vereinigung / mit den Allen rechtleubigz Kir-
 chenlehrern / wie obuermelt beschreibe / das sie sey ein vnzer-
 trenliche vereinigung zweyer Naturen / also / das vnuerlegte
 vnd vnuermischte derselben / vnd ihren eigenschafft-
 ten / auß beyden eine Person werde

Darumb antworten die Vbiquitisten, ist nicht genug
 weil auff solche weise kein vnterscheid zwischen Christo vnd
 andern Heiligen vnd Menschen / ja allen Creaturen bliebe
 Sintemal auff dieselbige weise Gott auch mit allen Men-
 schen vnd Creaturen Persönlich vereiniget / vnd sie derhal-
 ben Götter vnd allenthalben sein würden / dieweil in allen
 Menschen vnd Creaturen zwo vnterschiedliche Naturen /
 die Göttliche vnd Menschliche / oder die Natur einer jegli-
 chen Creatur / mit einander vnzerrenlich vereiniget seynd.

Wie kanstu solches beweisen / vnd / wo stehet
 in der Vbiquitisten Büchern geschrieben / Das nicht
 allein mit einem jeglichen Menschen / sondern auch
 mit Laub vnd Gras / vnd allen Creaturen / die
 Göttliche Natur vnzerrenlich ver-
 einiget sey?

Also schreibe Brentius in Recognitione, am 15. blat
 Gleich wie Christus bestehet aus zweyer Naturen / der Göt-
 lichen vnd Menschlichen / Also kan man nicht leugnen / das
 auch alle andere Menschen auß diesen beyden Naturen /
 auff ihre weise / vnd solches vnzerrenlich / bestehen. Vnd
 am selben blat: So hastu nun in einem jedwedern Men-
 schen zwo Naturen / nemlich / die Göttliche / die alles erfäh-
 let / vnd die Menschliche / die von der Göttlichen sustentirt
 vnd erhalten wird. Vnd bald hernach: Es wird wol recht

gesagt/das in Christo zwei Naturen seyn/die Göttliche vnd Menschliche / vnd das dieselben nit allein von einander vnterschieden / sonder auch mit einen vnaufflößlichen bande vereiniget seyn. Es ist aber nicht genug gesagt / dann also seind auch in einem jeden Menschen zwei vnterschiedliche Naturen / die miteinander so genau verbunden vnd verknüpfet seyn/das die Menschliche ohne die Göttliche auch nicht einen Augenblick bestehen kan. Item / am 314. blat: Die Menschwerdung Christi ist der vereinigung mit gleich / wie in einem jeglichen Menschen die Göttliche Natur mit der Menschlichen Natur copulirt vnd vereiniget wird. Dergleichen reden in Brentii Schrifften viel / sonderlich am 20. blat gedachter Recognition, vnd de Maiestate Christi, fol. 21. zu finden.

Könte man aber auch auff gut Vbtiquistisch / recht sagen / das die Göttliche Natur mit allen Menschen vnd Creaturen/nit allein oberleuter massen / sondern auch Persönlich vereiniget sey?

Antwort/Sie dürffens nicht wol sagen / wollens auch nicht gern gestehen / aber doch bekennen sie es vnterweilen. Dann also schreibet Brentius in nechst allegirten Buch / De Maiestate Christi, am 23. Blat: Wann die Persönliche vereinigung nichts anders ist / dann das der Son Gottes ihme den Sohn Maria in einigkeit der Person angenommen vnd vereiniget hat / Ist nicht der Sohne Gottes / von ewigkeit von seinem Vatter geboren / warhafftig die andere Person in der einigen Gottheit / mit welcher Person sie allen dingen also gegenwertig ist / das ohne ihre gegenwertigkeit vnd krafft kein ding bestehen kan? was wolte es dann hindern / das man nicht auch solte sagen können / das
der

der Sohne Gottes mit alle erschaffenen dingen (oder Creaturen) Persönlich vereiniget sey. Vnd am folgenden blat: Vnd ist also eines jeglichen Menschen Natur/so Jesus kund im Himmel ist/als zum Exempel/ Moysis vnd Elias, vnd aller der jenigen / so am Ostertag mit Christo auffstanden/dem Sohne Gottes einverleibt / vnd mit demselben in einigkeit der Person verbunden oder zugefüget.

D. Schmiedlein in dickerwenter seiner Apologia, am 38. blat: Dis hat der Mensch Christus mit allen Heiligen gemein/ das er mit Gott Persönlich vereiniget ist. Vnd am 25. blat/saget er: Das in einē jeden Engel oder Menschē/ Gott oder die Person des Sohns Gottes sey. Vnd in der vorrede derselbigen Apologia, an Johann Sebastian Pfaußer/weylandt Keyser Maximiliani Räte vnd Hoffprediger/am 6. blat/schreibt er: Alle selige Menschen werden von der substantia, das ist / der Selbständigkeit oder Person des worts erhalten/bey welcher Seelen er stets ist / welcher Leiber er auch / nach dem sie zu Staub worden sind / nimmermehr verlesset/welche er zur aufferstehung des Fleisches vnd zur vnsterblichkeit erhellet. Vnd auff diese weise werden sie mit der Person des worts vereiniget.

Wann nun diesem also/was ist dann / auff gut

Vbiquistisch/der eigentliche vnterscheid zwischen der Menschlichen Natur in Christo vnd andern Menschen?

Der vnterscheid ist dieser/das/ob wol die Göttliche Natur in Petro/Paulo vnd andern Menschen Persönlich wohnet/dieselbigen erfüllet/ auch angezeigter massen mit ihnen Persönlich vereiniget wird: So werden sie doch solcher einwohnung vnd vereinigung wegen nicht allenthalben vnd Götter / wie die Göttliche Natur /

mit deren sie vereiniget seyn / Gott vñnd allenthalben ist. Aber Christus nach seiner Menschheit ist von wegen der vereinigung mit der Gottheit vñnd aufgießung aller Göttliche eigenschafft in dieselbige / so wol als die Gottheit selbst auch Gott vñnd allenthalben worden / wie solches Brentius in Recognit. fol. 17. vñnd 41. Item Iacobus Andreae am 44. blat seiner Apologiae, außdrücklich bezeugen. Dann daselbsten schreiben sie / Wo dieser vnterscheid nit gehalten werde / könne man sonst keinen andern zwischen Christo vñ Petro vñnd andern Heiligen finden / ja Christus werde in die zahl vñnd ordnung der andern gemeinen Heiligen gezogen werden. Wie hie von Brentius in vielangezogenem seinem Buch De Maiestate Christi, fol. 21. 22. 23. der leutgen nach schreibet / vñnd in seiner Recognition, fol. 41. 42. 43. weitläufftig widerholet vñnd außfüret.

Was / sagt er / ist dann für ein vnterscheid zwischen Christo vñ Petro & dieweil sie alle beyde Menschen seind / vñnd in ihnen beyden Gote wonet. In Christo wonet die ganze Gottheit / nach dem wesen / nach der krafft / vñnd nach der gewertigkeit. Aber eben also wonet auch die ganze Gottheit in Petro vñ Paulo / daß also disfalls noch kein vnterscheid zwischen Christo / vñ Petro vñ Paulo ist. Item / Christus hat viel grosse vñnd wunderbarliche wunderwerck gethan / Teuffel außgetrieben / Blinde sehend gemacht / Laumeghend / Aussätzige gereiniget / ist auff dem Meer gangen / wie auff dem trucknen Land / ja welchs das verwunderlichste ist / hat er Todten aufferwecket. Petrus vñ Paulus haben auch viel vñnd grosse wunderwerck gethan : dann Paulus nicht allein Teuffel außgetrieben vñnd Todten aufferwecket / sonder auch eine solche krafft gehabt / daß so man seine Schweißtücher vñnd schürke auff die Kranken gelegt / die Krankheiten von ihnen gewichen / vñnd die bösen Geißen

Geister außgefahren seyn. Gleichfals stehet von Petro geschrieben/das er auff dem Meer gangen/den Lamen Menschen von dem Teuffel widerumb gesund gemacht/ Todt aufferweckt/ vnd das man die Kranckē herauß auff die gasen getragen/ vnd auff betten vnd barck gelegt hab/ auff das/ wenn Petrus keme/ sein Schatten ihrer etliche oberbeschattete. Vnd erzeltē mirakel haben beyde Christus vnd Petrus/ wie auch Paulus/ durch die Göttliche krafft gethan/ vnd zwar durch die gegenwertige / vnd nit durch die abwesende krafft Gottes. Vnd dz wesen vnd gewalt Gottes belangen/ war Petrus vnd Paulus eben so wol mit denselbigē/ als Christus erfüllet. Item / Christus hat zukünfftige ding gesehen: Petrus / wie auch andere Propheten mehr/ haben auch zukünfftige ding gesehen vnd propheetet. Item / Christus ist gestorben / begraben / auffstanden von Todten/ vnd gen Himmel gefahren: Petrus vnd Paulus werden auch von Todten auffstehen vnd gen Himmel fahren/ vnd solches so wol als Christus / durch Göttliche krafft/ vnd nicht durch die abwesende / sonder gegenwertige krafft Gottes/ durch welche sie inmittels im tod zu der auffersichung erhalten werden / ja das noch viel wunderlicher seyn wird/ So wird Petrus mit seinem Leib/ der nu zu staub verwesen/ vnd in viel 100000 ort zerstoßen/ vnd hie zwischen als er todte gelegen / in vnzählich viel formen verendert worden ist/ endlich widerumb von Todten auffstehen: dochins gegen Christus noch nie verfaulet / sonder mit gansen vnverwesenen gliedmassen von Todten erstanden ist. Dz also bis in Petro viel ein grösser wunderwert / als in Christo scheinet. Sagestu dann / das Christus darumb Gottes sey / vnd Petrus nicht/ weil Christus auß einer Jungfrawen/ ohne Sünde/ geboren/ vñ nie keine Sünde gethan hat: Auff diese weiß würde viel mehr Adam ein Gott/ vnd

Eua eine Göttin gewesen seyn. Weil Adam mit den Hei-
den Gottes auß der reinen Erden / Eua aber auß der Rib-
ben des Manns / ohne einige Sünde / erschaffen. Welches
warlich viel wunderbarer scheinet / dann daß Christus
vom H. Geist empfangen worden / auß einem Weibe / wel-
che ob sie wol eine Jungfraw / dennoch ein Weib gewesen
ist / so zur empfengnuß vñnd geburt geschickt gewesen: Da-
hergegen der Leimen oder Erdenkloß / darauß Adam er-
schaffen worden / seiner Natur nach / mit nicht zu Mensch-
licher erzeugung geschickt oder bequem gewesen ist. Also
ist der Sohn Gottes Mensch empfangen worden / im Leib
der Jungfrawen / durch wunderbarliche krafft vñnd gegen-
wart Gottes. Paulus ist auch / wie ebener massen Hiero-
nimas / durch wunderbarliche gegenwart vñnd krafft Gottes /
in seiner Mutter Leib empfangen worden.

So ist nun auß bisher erzelten Brentii vñnd andern wor-
den offenbar / daß bey den Vbiquitisten / wie obgemelt / die
der endliche vñnd eigentliche vnterscheide zwischen Christi
Menschheit vñnd andern Heiligen sey: Daß Christus
Mensch / oder / Die Menschheit Christi (dann diese beyde
shnen den Vbiquitisten / all eines seind vñnd gelten / wie her-
nacher sol bewiesen werden) durch die Persönliche verein-
gung vñnd außgießung aller Göttlichen eigenschafften in
sie / Gott vñnd allenthalben worden. Aber Petrus / Paulus
vñnd andere Heiligen / ob sie wol mit der Göttlichen Natur
nicht weniger / als Christi Menschheit / vnzerrennlich vñnd
Persönlich vereiniget seind / dennoch weder Götter noch
allenthalben werden.

Wiewol Brentius an einẽ andern ort / nemlich im Buch /
De Personali vnione, am 12. blat: daß gegenspiel verhe-
diget / daß nemlich auch die Heiligen in jener Welt allent-
halben oder an allen orten seyn werden.

Daß

Das aber nach der Vbiquitisten Lehr vnd Meinung/die Menschheit Christi auch Gott sey: Vnd/was die Gottheit der Menschheit Christi/auff Vbiquitistisch heisse/sol drumten im Articul/vom sitzen zur Rechten Gottes/zc. weitlaufftig erwiesen vnd angezeigt werden.

Das auch ferner die Vbiquitisten die wort / Mensch vnd Menschheit/Gott vnd Gottheit / mit den Heiligen Alten Kirchen Lehrern / nach außweis Göttlicher Schrifft / nicht vnterscheiden / sonder durch die banck hinweg für ein halten vnd vermengen : bezeugen ihre Schrifften durchaus. Sonderlich aber das Maulbrünnische Colloquium / zu Tübingen gedruckt / am 56. blat : Dann daselbsen sagt Schmiedlein / im Namen seiner beywohnenden Vbiquitistischen Theologen / runde : Wir haltens für ein / der Mensch / vnd die Menschheit.

So bezeugen die Anhaltischen Theologen / in ihrer Apologia, am 246. blat: das D. Schmiedlein Anno 1577. am Sontag Iudica / die beyde wörter / Abstractum vnd Concretum (welche doch nicht allein die Alten Kirchen Lehrer/sonder auch D. Luther selbst / zu vnterscheidung der Person vnd Naturen Christi / gebrauchet) genennet hab Inuenta Diaboli, das ist / Teuffels sündlein vnd gedicht. Das er auch anderswo/das Concretum (dadurch die Namen der ganzen Person Christi verstanden werden) einer Bratwurst. Das Abstractum aber (das ist / die Namen der vnterschiedlichen Naturen) einer Haut / wenn sie von der Wurst abgezogen wird / seinem schimpfflichen vnd spöttischen gebrauch / ganz vntheologischer weise / verglichen habe/welchs er auch nie verneinet.

Ist dann die Menschliche Natur oder der Leib Christi / also bald in Mutterleib allenthalb worden?

Ja. Daß ob wol Chemnitius, der doch sonst vnter de
Concordi Vätern/neben Chytræo fast für den gelehrtesten
gehalten wird / seine meinung vber dieser frag / innerhalb
20. Jahren/drey mahl geändert / in dem er Anno 1561. die
Vbiquitet mit Morlino gang vnd gar / als Goceloß vnd
vnreche verworffen: hernacher aber in seine Buch/ De du-
abus naturis, &c. frey gestellet / daß sie einer glauben möge
oder nit / vnd dazü den Spruch Pauli / Abundet quisq;
suo sensu, dergestalt / daß ein jeder darvß glauben oder hal-
ten möge / wie vnd was er wil / oder es ihme gefalle / Pauli
meinung zuwider / ganz felschlich mißbraucher.

So schreibe er doch enlich / neben D. Wilhelm Zim-
merman vnd D. Schmiedlein / in ihrer gesamnten Refu-
tation schrifft / wider das bedenck der Anhaltischen Theo-
logen / in widerlegung des 39. Arguments, An. 1579. also:
Wañ aber vñ zu welcher zeit Christus nach seiner Mensch-
heit / solche krafft vnd Maiestet (versteh nach ob gesagter
Hollanders erklerung / der allenthalbenheit oder an allen
orten zu sein) erlanget habe / ist nicht schwer zu antworten /
nemlich / in dem augenblick / da Gott vnd Mensch / im Leib
der Jungfrawen Marien persönlich miteinander vereint
get sind. Vnd wer solches nicht glaubt / mus ihnen Ana-
thema vnd verflucht sein.

Ebener gestalt schreibet Brentius / im Buch / Iohannis
Brentii sententia, de Libell. D. Henr. Bulling. fol. 7.
So bald der Sohn Gottes den Menschen in eine Person
angenommen hat / im Leib Mariæ / hat er ihne von stundan
mit sich vber alle Creaturen dermassen erhoben / daß allent-
halben / wo seine Gottheit ist / daselbsten auch seine Mensch-
heit sey.

Item / in Recognit. fol. 122. vnd De Diuina Maiesta-
te Christi, fol. 76. Man sol nit gedencken / daß die Mensch-
heit

Heie Christi damals allererst zu der höchsten Höheit (das ist/ zur Allenthalbenheit oder Ubiquitet) erhoben worden sey/ vnd allen gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen habe/ als sie sichtbarlich von dem Delberg gen Himmel gefahren ist: Sondern zu der zeit / als das wort Fleisch worden/ vnd do Gott den Menschen in Mutterleib in eine Person hat angenommen.

Hierzu stimpf auch Andreas Musculus zu Franckfort an der Oder / der elteste vnter den Concordiwätern / in seiner Widerlegung/ 2c. B. 4. da er schreibet/ Dß von der stund vnd zeit an / do der Sohne Gottes in seiner Mutterleib/ Fleisch vnd Blut an sich genommen/ kein stelle noch ort gegeben noch gezeigt werden könne/ da Christus nit sey / nach beyden Naturen/ vor vnnnd nach seiner Himmelfart vnd sitzen zur rechten Gottes. Wie denn gemeltem Doctor alle Sprüche/ so von Christo geschrieben stehen / ohne vnterscheid/ von beyden Naturen zugleich lauten vnd verstanden werden müssen.

Daher er auch in jetzt geregter Teudtscher widerlegüg/ H. 7. streitet / das Christus nach beyden Naturen / der Göttlichen vnnnd Menschlichen / gerreusige vnnnd gestorben sey.

Also sagte gedachter Musculus/ in einer Predigt/ Anno 1564. am Mittwoch in der Charwochen: Der ist des Teuffels/ welcher lehret/ des Menschen Sohn hat gelitten/ ist gestorben/ Vnd wo du also fortsehrest in diesem glauben / du lebest oder seyß todt/ so bistu des Teuffels. Vnd sage noch: Alle die da lehren/ das Christus allein nach der Menschheit gestorben sey/ die seind des Teuffels mit Leib vnd Seel: das ist aber recht vnnnd wol geredt / wann ich sage: Christus ist nach beyden Naturen gestorben.

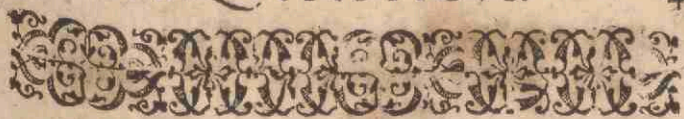
Nicolaus Selneck er/ der Wetterhan vnd Keye. isführer

vnter den subscribenten des erst außgangenen Concordi-
 Buchs/schreibet ebener massen/in Confutatione accula-
 tion. fol. 192. Dasß diß in den Dialogis Theodoretī Lo-
 cutio impropria, dz ist/eine vngereimbte weise zu reden sey/
 die keines wegs zu gedulden/dasß er etlich mahl schreibet/
 Christus/so fern er Gott ist/sey dem leiden nit vnterwor-
 fen gewesen. Item/Christus/so fern er Gott ist/oder nach
 seiner Göttlichen Natur/kan nicht leiden:

Dergleichen reden in Brentii Schrifften/sonderlich in
 Libello contra Bulling. fol. 11. Item in Schmiedleins/
 Marbachij vnnnd anderer Vbiquisten Büchern/auch im
 Concordi Buch selbst/gar viel gefunden werden.

Do doch Petrus/in seiner 1. Epistel am 3. vnnnd 4. Ca-
 pittel dasß gegenspiel außdrücklich schreibet: Dasß nemlich
 Christus habe gelitten vnd sey gestorben/nach dem Fleisch/
 nicht/wie Musculus vnd consorten, auch nach der Gott-
 heit oder beyden Naturen.

Vnd so viel von dem ersten fundament der Vbiquitet.
 so sie vermeintlich/aus der Lehr/von der Personli-
 chen vereinigung oder Menschwerdung
 Christi nemen.



Der Ander Grundt der Vbiquisti-
schen Lehre / auß dem Articul/

Von der Himmelfart Christi.

Was ist der Himmel auff gut Vbi-
quistisch?

Der Himmel ist nichts anders/dann Gott selbst/wie
denselben Brentius zum offtern/ vnd Schmiedlein
in mehr angezogener Apologi, fol. 60. beschreibend:
Dann also lautē des Newen Himmel Schmiedleins worts:
Der Himmel ist kein gewisser ort vber vns/sonder ist nichts
anders/als die Seligkeit / welche ist die mittheilung Got-
tes selbst/der alles in allen seyn würdet. Vad im volgen-
de 77. blat: Gott wird der Außerwelten Himmel seyn/ vnd
das ort ihrer Seligkeit. Welche wort auch im Maulbrun-
nische Colloquio am 95. blat zu finden seyn.

Wo ist der Himmel?

Der Himmel ist allenthalben/schreibt Brentius in Re-
cognition. fol. 181. Also auch Musculus contra Physicam
location. fol. 30. Der Himmel in welchen Christus ge-
fahren ist/ ist allenthalben.

D. Schmiedlein stund zu Leipzig auff der Cangel/reck-
te einen Finger vber sich/vñ sagte: Eher/seyt bin ich schon
im Himmel/ vnd hie ist der Himmel.

Wann der Himmel Allenthalben ist/ so wird er
auch in der Helle/ vñnd die Helle im
Himmel seyn?

Ja freylich. Dann also schreibet Brentius, De Diuina
Maiestate Christi, fol. 60. Mit dem Himmel hat es eine
solche gelegenheit/ daß in demselbigen nit allein die Heil
gen Menschen/sonder auch der Sathan vñnd seine Engel
gefunden werden. Item am 162. blat: Der Sathan vñnd
die Helle seind auch im Himmelreich. Item in Recogni
tione fol. 182. In dem Hause Gottes des Vatters / vñnd in
dem Himlischen Reich werden nit allein begriffen die Hei
ligen/sonder auch die Gottlosen Menschen vñnd die Teuf
fel/vñnd darumb wird recht gesagt/d; im Himlischen Reich
nit allein der Himmel/sonder auch die Helle begriffen wer
de / vñnd daß nicht allein die Frommen vñnd Gottfürchtigen/
sonder auch Hercules, Numa Pompilius, &c. wie auch al
le Gottlose Heyden / Jüden vñnd Türcken im Himmel
seyn.

Welche zuuor vñnerhörte/ lesterliche vñnd Gottes wort
austräcklich widerige reden Brentij/ D. Schmiedlein / in
abfertigung des Vortrabs Sturmii, Anno 1581. zu Lüs
bingen in quarto Teudtsch außgangen/ fol. 16. vñnd 17. nit
allein widerholet vñnd zu verthedigen sich vñnter sehet/ son
der auch noch zum vberfluß einen newen Himmel oder sach
des Haus Gottes erdichtet/welches er nennet/die Maiestat
des ernstzen zorns Gottes: Dann / sagt er/wann man redet
von der Maiestat des ernstzen zorns Gottes/ so seind allein
die Teuffel vñnd verdampfte Menschen im Hause Gottes/
das ist/in dem heil des Hauses Gottes/welches die Helle ist.

So schreibet D. Marbach in seine Buch wider Tossar
ni Trostschriffte/fol. 271. Ll. 4. So ist auch die Helle vñnd
der

der Teuffel in dem Himmel / in den Christus Mensch durch seine Himmelfart auffgenommen worden ist. Vnd am folgenden blat / welches der Truckter mit 262. gezeichnet / fol. 272. seyn / schreibe er ferner: Wie könnte nicht rechte vnd warhafftig gesagt werden / dz auch die Helle vnd alle Teuffel in diesem Gottes Himmelreich seyn / das ist / darein vnd darzu gehören / in das Christus in seiner Himmelfart auffgenommen ist.

Das aber Brentij / Schmiedleins / Marbachs vnd anderer Concordibuchs verwandten Vbiquitisten meinung nach / wie er zele / auch die Gottlosen / Heyden / Jüden vnd Türcken / neben allen Teuffelen / im Himmel sein sollen / darff sich niemand wunder nemen lassen / weil Brentius der Vbiquitet Vatter vnd Stifter des Concordi Buchs / in vielangezogener seiner Recognitione fol. 219. schreiben darff / das nit allein (wie die Schrift im Buch der Weisheit am 3. Capit. redet) der Gerechten / sonder auch der Gottlosen Seelen in Gottes Hand seyn. Ja / sagt Brentius / im folgenden 229. blat: Wann ich schon sagte / daß offte eben in einem Menschen zugleich der Himmel vnd die Helle weren / solte ich darumb etwas vngereimbtes sagen?

Auß welchen Brentianischen fundamenten / daß / zweifels ohne / der vnterm Theologischen Doctor Heublein vbel verwarre Schweizer / dessen handt / wie Ismaels / wider jedermann / vnd jedermans handt wider ihne / Doctor Samuel Hueber / vnläng gewesener Pfarherr vnd Professor Theologie zu Wittenberg / seine neue Paradoxa genommen vnd ersponnen / in dem er etliche Jahr hero in öffentlichen Schrifften vnd Disputationen auff ebenmessigen schlag gestritten vnd geschrieben / daß auch Judas zum ewigen Leben erwehlet gewesen sey / ja auch die Türcken zu demselbigen erwehlet / Allen Menschen / Gleubigen vnd

analeukigen / Türcken vnd Christen ihre Sünden durch Christi Todt ex æquo verziehen seyn / vnd daß auch die Heuchler vnd vnbusfertigen durch die Tauff die Wiedergeburt empfangen / mit Christo begraben werde / vnd Christi anziet / vñ demnach auch die tremlose Heuchler vñ Gott / durch die Tauff zu Kindern vnd Erben angenommen / auch die Vöcker / die weder wort noch Sacrament haben / ohne wort vnd Sacrament geheiligt vnd rechtfertiget seyn / ja durch auß alle Menschen / ohne vnterscheid / alle Gottverächter / vnd Epicurer / auch Cain, Iudas, Nero, Caligula, Heliogabalus, die Türcken / Canibalen / &c. wirklich vnd kreffiglich vom ewigen Todt erlöset / von Sünden gereinigt / zu gnaden angenommen / geheiligt vnd selig gemacht worden. Vñ / daß der Himmlische Vatter / das ganze Menschliche Geschlecht / darunter auch die vnzüchtigen Sodomitischen Hunde / in der that / warhafftig vnd vnzweifellich / in seinen Gnadenschoss auffgenommen habe / &c.

Wie erzeltte vnd gleichmessige Hubers formalia in seine Schrifften hin vnd wider zu finden / vnd nit allein im Calvinimo Heidelbergenli / sondern auch in seiner eigenen Collegen zu Wittenberg / Doctor Huenens, Po'ycarpus Leifers, Salomon Gelsners, &c. newlich zu Wittenberg außgangener / Dilucida explicatione Controuersiaz inter Theologos VVirttembergenses, De Regeneratione & Electione, &c. eräffert vnd demselben vorgeworffen: Auch er Ismael / wolte sagen / Samuel Hueber / darüber / von ermeltem Doctor Huenen auß seinem nest vnd ab seinē nist / dem Pastorat vnd Professur zu Wittenberg vertrieben vñ außgebissen worden. Welches wie es Hunius / gegen seine Praeceptore D. Schmiedlein / so Huebern eben vmb vertheiltigur / als solcher seiner auff Wompelaardischen Colloquio auß die bahn gebracht er meinung wille / zum Wam
maluckin

maluck gemacht/vñ auß seinẽ Vaterland/dessen er gleich wol ohne diß von den Herrn von Bern verwiesen gewesen/ zu sich ins Land zu Wirtenberg gelocket/ vnd für einen Eckstein wider die Caluinisten auffgeworffen / wie nicht wenig gegen Brentio/ künfftig / do er in desselben Himmel komen wird/ zuuer antworten/ man ihm zubedencken giebet.

Es wil aber auch Heshulius, so doch der geschwornẽ vnd unterschriebenen Concordi Brüder einer/ den Chursfürstliche Theologen im Colloquio zu Quedlinburg/ im Himmel/ weder des Teuffels noch Todts/ weder der Helle noch der Gottlosen/ wie sie auß Brentio stritten vnd haben wolten/ gestehen. Dann also lauten seine wort F. 1. Die Feinde Christi seind der Todt/ alle Gottlose Tyrannẽ/ die je in der Welt gewesen seind/ alle böse Geister/ die Helle selbst/ vñ alles dz Christi Reich auff Erden verhindert hat. Soltẽ nun alle Feinde Christi den Herrn zu den Füßen liegen/ so müßten sie auch im Himmel seyn/ do Christus ist: Aber so gut sol es ihnen nit werden/ sonder in der Hellen werden sie liegen/ do eine grosse klufft bevestiget ist / daß die hinauff oder herab wolle/ nit können. Luc. 16. (Vielleicht aber habe Brentius vñ Schmiedlein mit seinem hellenhauffen der subscribers des Concordi Buchs/ solche klufft/ ober ein hauffen gestürmet/ eingeglichen oder angesteckt vnd abgebrant/ daß nunmehr auß Himmel vnd Helle ein ding worden ist.)

Wie viel sind dann nun Himmel/ nach Vbiquistischer meinung?

Antwort. Drey/ wie auß oberzelten Brentii vñnd Marchii worten offenbãrlich abzunehmen/ Vnd D. Schmiedlein in gedachter Abfertigung des vortrabs Sturmii desselben am 16. vñnd 17. blat / ordentlich vñnd namhaftig erzehlet. Dann erstlich machet er daselbsten ein Cælum Generale, oder einen Allgemeinen Himmel 7.

in welchem Gott vnd der Teuffel / der Himmel vnd die Helle/die Engel Seligen vnd verdampften Menschen zugleich seyn vnd wonen / vnd in diesem Himmel setz er zwey Fach ob ingebew / derz eines er/an stat seines andern Himmels nennet: Cælum speciale Gratia, das ist/einen sonderbaren Himmel der Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes/ oder den Gnadenhimmel/ in welchem allein die guten Engel vnd Gottseligen Menschen seyn. Das ander Fach/ oder der dritte Schmiedleins Himmel heist: Cælum Ira Dei, der Himmel des ernstten zorns Gottes / oder der zorn Himmel/in welchem allein die Teuffel vnd die Verdampften Menschẽ seyn. Welches Fach des Himmels oder theil des Hauß Gottes sonst die Helle sey vnd genennet werde.

Brentius in seinẽ Catechismo, wie bald hernach sol erwiesen werden / hat noch einen vierdten Himmel / zu den obigen gefunden/dann daselbst schreibe er / Daß auch das Brod vnd Wein im Nachtmal der Himmel sey / in welche Christus gefahren.

Doctor Marbach in seinem Buch wider Tossanum / wie drohẽ bey nechst vorhergehender frag angezeigt / bricht D. Schmiedlein oberzette seines Himmels ingebew widerumb zusammen/ in dem er die Helle vnd alle Teuffel eben in den Himmel setzet / in welchen Christus Mensch in seiner Himmelfart gefahren ist. Es sey dann diß seine meinung/daß Christus mit seinem Fleisch vnd Blut wie in der Helle vnd dem Teuffel selbst/D. Marbachs droben am 5. vnd 6. blat angezogener wort/seyn solle. Also auch mit denselben in Schmiedleins Zorn Himmel/so sonst die Helle heisset/ gefahren sey / welches man aber einem so hoch vergeisterten Theologo nicht wol zumassen darff/vnd die beyde Doctores hierüber in jhren Himmel einig werden lassen.
Gott

Gott behüte alle fromme Christen vor den Newen Blisten Himmeln/darinnen auch die Helle vnd alle Teufel seyn.

Was hat es denn für eine gelegenheit mit der Helle? Ist sie ein gewisser ort/ oder nit? Oder/ wo vnd woz ist die Helle?

Die Helle/sagt Brentius in Recognit. am 230. blat: ist kein leiblicher ort/sie ist auch weder vnter/noch innewhalb der Erden/ sonder die Helle ist nichts anders/als ein greulich schrecken/die höchste vnd euserste qual/vñ ein vnaußsprechlicher schmerzen/ der da ist/wo der strenge ernst vnd zorn Gottes ist. (Dagegen sagt der Reiche Mann/ Lucae am 16. als er in der Helle war/vnd wol wuste vnd fülete wo er war/das er an einem gewissen ort sey/denn er den Ort der qual nennet.)

Brentius aber in gedachter Recognition, am 223. blat schreibe noch einmal / Die Helle so ein gewisser ort sein solle/ist ein gedichte/darumb fahren die Gottlosen daselbst hin weder vnter sich/noch vber sich. Vnd am 194. blat: Es wird recht gesagt/ das die Helle durch den ganzen Erden kreiß sey oder gehe.

Aber/ sagt Brentius/ an obvermeltem 230. blat: Wir haben vns lang genug in der Hellen auffgehalten/lasset vns entlich ein mahl wider herauß wischen/vnd widerumb auff die Himmelfart kommen.

Was heist dann gen Himmel fahren auff Vbiquistisch?

Gen Himmel fahren/ sagt Brentius in Recognit. fol. 162. ist nichts anders/als Göttliche gestalt vnd Himmlische

Maieſtet vnu d Herrſchafft bekommen. (das iſt mit einem wort zuſagen/ Allenthalben werden/ wie droben auß Hoſiandro erwieſen/das den Vbiquiſten/die Maieſtet vnd die Allenthalbenheit/ein ding ſey/auch/wie droben gehört/ der Himmel ſhrer meinung nach allenthalben iſt.)

An einem andern ort/nemlich/ De Diuina Maieſtate Chriſti, fol. 45. ſchreibe er: Wenn man den Handel recht erweigen wolle/ſo ſey daß Auffahren gen Himmel nach dem Chriſtus von einer Wolcken auffgenommen worden iſt/ nichts anders/ als daß er zur Rechten Gottes geſeſſen iſt. Das alſo Brentii meinung nach/ gen Himmel fahren/vñ/ zur Rechten Gottes ſitzen/ ein ding iſt vnd heiſſet/ wie er in gedachtem Buch fol. 69. ſolches widerholet.

Andreas Mulculus, in ſeinen Lateiniſchen Articulu vñ Nachmalſſection. 3. artic. 5. & 6 beſchreibet die Himmelfahrt alſo: Das des Menſchen Sohn abſchret vñ auffſchret/daß iſt vñ heiſt nichts anders/ dann erſcheinen vñ verſchwinden. Item/ Es iſt gewiß/das die Himmelfahrt des Menſchen Sohns nichts anders ſey/als eine ſichtbare verſchwindung.

Iohannes Macheſius außm Joehimſchal/ſagt auff gut Bergheimeriſch/ gen Himmelfahren heiſſe eine Nebelkappen anziehen. Denn alſo ſchreibt er im andern viel ſeiner Teuſchen Hiſtorien von Jeſu Chriſto/ in folio gedruckt/ am 16. blat: Wie der HErr Chriſtus ſichtiglich für ſeine Jüngern vber ſich ſchret/nimpt ihn eine Wolcke auff/ daß iſt/er verburget ſich in die Wolcken/vñ zeuche eine Nebelkappen an.

Mit welche gar fein vbereinſtimmet Simon Pauli/welcher/wie drobe zu ende der erſte frage/bewieſen/den HErrn Chriſtum gar zu einem Procco/daß iſt/ zu einem ſolchen

Gaukler

Gaukler vnd Spiegelfechter machet / der sich in alle ge-
 stalt vnd formen/wie er wil vnd man ihn zu haben begeret /
 verstellen könne/wie Proteus / von welchem die Poeten fa-
 bulieren/das er der beyden Heydnischen Abgötter Oceani
 vnd Thyos Hurenkint gewesen/vnd den Leuten die au-
 gen verplerrern können / mit annemung allerley gestalten/
 die/vnd wie er gewolt hat.

Wenn ist/ Christus/nach der Vbiquisten
 sage/gen Himmel gefahren?

Antworten sie/Nicht nur allererst am 4^{ten} Tag nach sei-
 ner Auferstehung/sonder in vnd von dem nu vnd Augens-
 blick an seiner empfangnus in Mutter Leib / zum officiu
 mahl.

Wie offte dann/sagen sie/das Christus
 gen Himmel gefahren sey?

D. Warbach saget drey mal/Brentius vnd andere sa-
 gen zweymal. Dann also schreibet Brentius in Recognit.
 fol. 165. Es ist vnlaugbar/das G Dtt/ als er vom Himmel
 herab gefahren/vnd den Menschen in eine Person angenö-
 men hat/den angenommenen Menschen mit sich/ auff eine
 vnsehbare vnd Himlische weise / in der Menschwerdung
 gen Himmel hinauff gefüret habe.

Item / am folgenden 166. blat: Die Annemung der
 Menschheit in G Dtt ist die Himlische vnd vnsehbare
 Auffart des Menschen / in das Himlische Reich/vnd die
 erhöhung zu seiner höchsten Maiestet.

Item im Buch/ De Personali vnione / am 18. blat:
 Ist dann Christus damals allererst gen Himmel gefahren
 vnd zur Rechten des Vaters gesessen/als er auff dem Oels-
 berg von den Augen seiner Jünger vber sich gehoben wor-

den ist? Zwar desselbe mals ist er allererst sichtbarlich auff-
 gefahren/er war aber auch allbereit zuuor auffgefahren/vñ
 hatte sich zur Rechten Gottes gesetzt/vnsichtbarlich/in sei-
 ner Auferstehung von den Todten: Dann es ist eine sicht-
 barliche Auffart/die auff dem Delberg geschehen ist. Dar-
 nach ist auch eine vnsichtbarliche Himmelfart/die ist ges-
 chehen in der Auferstehung/ oder wie Christus von Tod-
 ten erstanden ist. Welches er im Buch/De Diuina Ma-
 iestate Christi, fol. 76. widerholet.

Vnd in gedachtem Buch/De Personali vnione, fol. 18.
 Was ist's vñ nöten/das man viel von der zeit der Auferstee-
 hung vnd Himmelfart Christi rede/weil er stracks von An-
 fang/in dem Augenblick seiner Menschwerdung vnsicht-
 bar gen Himmel gefahren/vnd zur Rechten Gottes seines
 Vatters gesessen ist?

Item/De Diuina Maiestate Christi, fol. 78. vñ 79.
 Wann nun ein Mensch auß seinem vnflut angenommen/
 vnd zur seliger Himlischer hoheit erhoben wird/das er eine
 Person mit Gott sey vnd wahrer Gott werde/Saget man
 nicht recht von einem solchen / das er gen Himmel fahre?
 Warlich/wenn der Mensch Christus nicht vorhin auff sol-
 che weise in seiner Menschwerdung in de Himmel vnsicht-
 barlich auffgefahren were / so hette er hernacher auff dem
 Delberge nicht sichtbarlich gen Himmel fahren / noch den
 Aposteln den H. Geiſt wunderbarlich vom Himmel sen-
 den können.

D. Schmiiedlein/in seiner Apologia wider die Jesuiter
 zu Ingolstadt/am 60. blat schreibet: Es ist gewiß/das die
 Menschheit Christi im Himmel/ja vber alle Himmel erhö-
 het gewesen/als si noch auff Erden gewesen ist. Item/in
 Expositione controuersia de duabus naturis, Anno 65.
 aufgang.

aufgangen / fol. iii. Es wird gesagt / daß des Menschen Sohn im Himmel sey / vnd ist auch warhafftig drinnen gewesen / nicht allein nach der Gottheit / sonder auch nach der Menschheit / als er mit Nicodemo redete.

Lucas Hofiander, in Antisturmio altero, fol. 32 Christus ist nicht damals allererst gen Himmel gefahren / als er zusehent seiner Jünger in die höhe erhoben worden / sonder eben zu der zeit / als der Sohne Gottes in de Leib der Jungfrauen Mariæ empfangen worden ist.

Vnd bald hernach: Es ist auch Christus etlicher massen gen Himmel gefahren / do er nach auffgegebenem seinem Geiß / mit dem Schecher am selben Tag im Paradeiß gewesen ist.

D. Marbach aber der macht es frey grob vnd rund heraus / in seinem grossen Teutschen Buch vom Nachtmal / Anno 1566. in quarto zu Strassburg aufgangen / dann in demselben schreibe er / fol. 150. 151. 152. also: Christus ist nie allererst am vierzigsten Tag nach seiner Auferstendnuß gen Himmel gefahren / vnd sich zur Rechten des Vatters gesetzt. So lang hat er seiner Person halben nie verzogen / sondern ist lengst vor demselbigen schon zweymal gen Himmel gefahren.

Erstlich in seiner Empfengnuß / do das Fleisch worden ist / vnd er in der H. Jungfrauen Mariæ Leib die Menschliche Natur seiner Göttlichen in eine Person vereinbaret. Dann damals ist die Menschliche Natur Christi gleich in ihrer Empfengnuß / das ist / der Persönlichen vereinigung mit der Göttlichen Natur gen Himmel gefahren / vnd zur Rechten Hand Gottes gesetzt worden.

Zum andern / als er am stamm des Creuzes die Knechts gestalt hingeseget / vnd seinen Geiß Gott seinem Himmlt

sehen Vatter auffgeben / in dem er gesprochen / Es ist alles
volbracht. Vnd diß sagt Marbach in hiernachbenanten
dreyen Predigten/sein die zwo rechte vñ warhafftige Him-
melfahren.

Die dritte Himmelfahrt aber/so auff dem Delberge ge-
schehen/ist nur ein Dispensation gewesen/(welches wort in
eigentlichen Vbiquistischen Teutsch vñ verstandt/nichts
anders heisset/als nur ein Schein ob Spiegelfechten/dar-
mit Christus seine Jüngern die Augē geblendet/wie hernach-
her auß syhren eigenen worten mit mehrern sol erwiesen
werden.)

Hic hastu nun die drey / oder vierfache Himmelfahrt
außdrücklich/welche D. Schmiedlein in mehrberürter sei-
ner Abfertigung des vortrabs Stutmi, fol. 18. 19. 20 weit-
leufftig widerholet/vñ mit vielen newertichten ferblein zu
beschönen vermeinet.

Brentius aber / wie ob allbereit angedeut / hat noch die
fünffte Himmelfahrt hinzu getichtet/do er in seinem grossen
Lateinischen Catechismo Anno 1551. zu Wittenberg ge-
druckt/ fol. 637. schreibet: Das Christus im Nachtmal mit
seinem Leib vñ Blut/ im Brodt vñ Wein gen Himmel
gefahren vñ zur Rechten Gottes gegessen sey.

Ja/wenn mans genaw rechnen / vñ auß der Vbiquis-
ten Büchern vleissig zusammen suchen wil/ findet man in
denselben wol siebenderley Himmelfahrt. Die erste / so ge-
schehen in Mutterleib. Die ander/ zu Cana in Galilea/vñ
so offte Christus ein wunderwerck gethan. Die dritte / auff
dem Berg Thabor in seiner verklerung. Die vierde/in ein-
setzung des Nachtmals. Die fünffte/Als er am Creutz ver-
schieden. Die sechste/in seiner Auferstehung von Todten.
Vñ diese allzumal begreifen sie vñter dem Namen der
vnsicht

unsichtbaren vnd warhafftigen Himmelfart. Die sieben-
de aber/so am Delberge geschehen/nennen sie die sichtbare/
aber nicht rechte vnd warhafftige Himmelfahrt/wie ferner
zuweisen.

Wann dann Christus so oft/wie gehöret/vor
seiner letzten Himmelfart am 40. Tag nach
seiner Auferstendtnuß auff dem Delberg
geschehen/gen Himmel gefaren / So
höre ich wol/ist dieselbe letzte Him-
melfart nicht die rechte Him-
melfart gewesen?

Doctor Marbach sagt nein / wie zum theil auß seinem
Schriften angezeigt/vnd er solches in seinen dreyen Pre-
digten von der Himmelfart Christi / auß dem 1. Capit. der
Apostel Geschichte/ Anno 1565. den 7. 14. vnd 21. Octobris/
öffentlich im Münster gehalten vnd in Truck außgangen/
ferner bestetiget.

Dann am 32. blat / gemelter Predigten sagt er: Das so
viel die rechte wahre Himmelfarth Christi belange/sey dies
selbenicht allererst auff den 40. Tag nach seiner Aufer-
stendtnuß vom Todt geschehen/sonder langst zuuor/gleich
bald in seiner Empfengnuß / da Gottes Sohn im Leib der
H. Jungfrauen die Menschliche Natur angenommen/
vnd seiner Göttlichen Natur in eine Person vereiniget
hat. Vnd am 35. blat: So volget für sich selber/vnd ist öf-
fentlich bekant / das die rechte vnd wahre Himmelfahrt /
die wir in den Artikulen vnsers Christlichen Glaubens be-
kennen / nicht allererst nach Christi Auferstendtnuß auff
den 40. Tag / sonder eben auch zu derselbigen zeit seiner
Empfengnuß geschehen sey.

Anderer vielfeltiger Orten/in denselbigen 3. Predigten/
vnd anderen seyn in der Ubiquitisten Schrifftten /sent
kürze wegen zuschweigen / in welchen öffentlich bekennet
wird / Das die Himmelfart auffm Delberg nit die rechte/
warhafftige Himmelfart gewesen sey.

Sodann die Himmelfart am Delberg mit
die rechte warhafftige Himmelfart ge-
wesen ist / was ist's dann ge-
wesen?

Doctor Warbach in ermelten dreyen Predigten / am 19.
blat / sagt: Sie sey nichts anders / als die hin / vnd ablegung
seiner ernidrigung vnd angenommener Knechtsgestalt in
Menschlicher Natur / die er der Göttlichen Natur gleich /
vber alle Himmel erhöhet hat / alles zuerfüllen / gewesen.

Im grossen Buch vom Nachtmal / schreibt er : wie hier
vor angezeigt / es sey ein Dispensation gewesen.

Brentius in Recognitione, fol. 159. schreibt: dz die Auf-
fart am Delberg / nur ein eusserlich Spectakel vnd der Be-
schluß seiner erscheinung gewesen sey. Vnd fol. 169. nennet
ers ein eusserlich Dispensatorium spectaculū seiner sicht-
baren Auffart. Am vorgehenden 167. blat / sagt er: Es sey
nur ein eusserlich Spectakel bis an die Wölcken gewesen /
vnd daß Christus nach vollendtem demselbigen Spectakel
nicht allezeit die gestalt an sich behalte / in deren er sichtbar-
lich vom Delberg auff gefahren / welche gestalt er auch in de
eusserlichen Spectakel nur ein zeitlang *οὐρανοποιῶν* (Das ist/
zum schein) an sich genommen habe.

Andreas Musculus aber in seinen Articulu vom Nach-
mal / wie droben erwiesen / ruffet der Ubiquitisten vhr diffalt
oberlaut rund vñ Teusch auß: Das nemlich / gen Himmels
fahren

fahren nichts anders sey / als verschwinden / vnd das die
Menschheit Christi nur unsichtbar worden vnd verschwun-
den sey / als sie gen Himmel / bis an die Wolcken gefahren.
Vnd contra Physicam locationem, fol. 9. Daß vber sich
heben vnd auffnehmen / kan recht eine verschwindung auß
diesem Leiblichen Leben genennet werden.

Matheſius auff gut Verglhenriſch / sagt es sey eine
Nebellappen anziehen gewesen.

Ist dann Christus am Tag seiner Him-
melfart am Delberg vber sich gefa-
ren / oder nicht?

Brentius, wie jent gehört / in Recognit. fol. 167. sagt
Er sey bis an die Wolcken gefahren / vnd also / wie Mulcu-
lus dauon schreibet / verschwunden vnd unsichtbar worden /
Oder / wie es Matheſius erkleret / er hab sich in die Wolcke
verborgen vnd eine Nebellappen angezogen.

D. Schmiedlein aber in der ersten Predigt vom Cons-
cordiwerck Anno 1580. zu Tübingen gedruckt am 7. blat /
schreibe hievon also : Es ist die frage / Wie weit Christus
hab zufahren gehabt / bis er zu seinem Vatter kommen
ist am Tag seiner Himmelfart? Antwort : Nicht eines
Schuchs breit / ja nit eines Haars breit.

Vnd in seinen Theſibus / so er Anno 1580 / den 17. Decem-
bris zu Wittenberg disputire, Theſi 287. schreibe er auß-
drücklich : Wir sagen vnd bekennen nachmals frey vnd un-
uerholen / das Christus am Tag seiner Himmelfart nicht
eines Nagels oder Haars breit in die höhe von dieser Erden
fahren dörffen / auff das er zum Vatter keme.

Item / in der Abfertigung des vortrabs Sturmii / am 20.
Blat : Christus hat am 40. Tag seiner Himmelfart nicht

einen Strohaln oder Fingersbreit vber sich von der Erdt
fahren dörffen/deren vrsachen halben/auff dz er zum Vatter
keme. Disß bin ich Sturmio nicht in abrede/sage es noch/
vnd wil es sagen/bisß in meinen letzten seuffzen.

Vnd am volgenden 21. blat: So sag ich nochmals/dasß
Christus nicht allein keines Strohalns oder Handbreit/
sondern auch nicht eines Haarsbreit hette dörffen von der
Erden fahren/dasß er zum Vatter keme. Ja zu Leipzig konte
D. Schmiedlein/wie droben allbereit angezeigt/den
Himmel von der Kanzel mit einem Finger erreichen.

So schreibet Andreas Musculus, contra Phycam Locationem, fol. 30. Es ist nit eine geringe Gottlosigkeit/
wann man saget dasß Christus/als er gen Himmel gefahren/
etwa in die obersten Orter des Himmels/oder vber oder
der aussen dieser Welt gefahren sey. Wann diesem also were/
so müste gewislich Paulus damals entweder nicht bey
sinnen gewesen sein/do er gesprochen/dasß der Heyligen
wandel im Himmel sey/Oder/hat selbst nicht gewußt/was
er rede.

So höre ich wol/hat Christus/nach der Lehr
des H. Apostels Pauli/Ephes. 4. Colos. 3. Hebr.
4. vnd anderswo/am Tag seiner Himmelfahrt
mit alle sichtbare Himmel durchdrungen/
oder vber alle Himmel in den

Himmel auffgefahren?

Nein: Dann also schreibet D. Warbach außstrücklich
in dick gedachtem seinem grossen Teutschen Buch vom
Nachtmal/am 141. blat: Christus ist mit seiner Himmelfahrt
mit in den Obersten Himmel auffgenommen worden.
So lehren auch die anderen Vbiquitisten/wie droben viel
festig

feelig erwiesen / daß Christus am Tag seiner Himmelfahrt
gar nit/ auch nicht Haarsbreit vber sich in den Himmel ges
fahren/ sonder allein verschwundē vnd unsichtbar worden sey.

Za D. Marbach/ in oballegirten seinen dreyen Predig
ten/ am 35. blat/ wil/ daß die Himmelfarth/ die wir in den
Articulen vnser Christlichen Glaubens bekennen/ nit von
der Himmelfahrt/ so am 40. Tag nach seiner Auferstehens
nus auffm Delberg geschehen/ sonder von seiner Empfenge
nus soll verstanden werden.

Warumb wollen aber die Vbiquisten die Him
melfahrt vber alle Himmel/ dauon Paulus/ Pe
trus / die Euangelisten/ die Articul des Glau
bens/ Za alle alte vnd newe rechtgleubige
Kirchenlehrer meldung thun/
nicht zulassen?

Antwort. Darumb/ weil sie besorgen / do Christus mit
seinem Menschlichen Leib / der an sich selbst schwer vnd
von Natur nicht vber sich / sondern nur vnter sich begeret/
eine solche gewaltige höhe in den Himmel hette vber sich
fahren sollen/ er mit solchem seinem Leib / noch bis auff den
heutigen tag nicht würde in den Himmel kommen sein.

Dann also schreibet Brentius in offterwentem Büch
lein / Iohannis Brentii sententia de Libello D. Henr.
Bulling. fol. 22. vnd 23. Die Mathematici rechnen von
der Erden bis an das Firmament / daran die Sternen ste
hen/ 6338562.. daß ist/ sechzehen tausent mal tausent/ drey
hundert acht vnd dreissig tausent / fünff hundert vnd zwey
vnd sechzig gemeiner Teutscher meill. Etliche sagen auch/
dz der Himmel so hoch von der Erde sey/ dz wann eine Pleisk
gel vß Firmament bis auff die Erde herabfalle solte/ kö te sie

CATECHISMVS

kaum in fünffhundert Jahren herunter kommen / Ober
wie er hernacher am 35. vnd letzten blat auß Bernhardino
vnd Roseto weitleufftiger erkleret. So seind bis an den
Himmel/an welchem die Sterne stehen/ 65257500. dz ist/
fünff vnd sechzig tausent mal tausent/ zweyhundert/ vnd
sieben vnd funffzig tausent vnd fünffhundert meil wege/
das ist/ ein solcher weiter weg/ das einer daran zu reisen bet
te/ Neun vnd achzigtausent/ fünffhundert vnd zwey vnd
vierzig Jahr/ vñ zweyhundert vnd fünff vnd vierzig Tagel/
auff eine jegliche Tagreise zwanzig meilen gerechret. Ich
wana ein Wülffstein von dannen stracks könte fallen bis hie
heral/ also das er einen jeglichen natürlichen Tage/ der 24.
stunden hestet/ 2400. meilen wegs herab fiel/ das ist/ zwis
schen einem jedwedern Pater Noster ein meil/ vnd einer
könte hundert Pater Noster in einer stund sprechen/ deren/
24. einē natürlichen Tage machen/ so könte derselbe Wül
ffstein ehe nicht: als nach ganzen 74/ Jahren vnd 222. Tag
en herunter kommen.

So nun sagt Brentius an obgemeltem 22. vnd 23. blat:
eine solche gewaltige höhe/ von der Erden bis ans Firmam
ent oder den gestirnten Himmel ist/ Schütze Gott/ was
wird noch vor eine vnseglische höhe seyn/ bis an das Cælum
Empyreum (also nennet er den Himmel/ in welchen die H.
Schrift lehret/ das Christus mit seinem Fleisch vnd Blut
gefahren sey.) Derwegen dann vnd so Christus also lang
sam vnd fuß für fuß von den Wolcken bis an denselben
cussersten Himmel/ so er Empyreum nennet/ gefahren ist/
als langsam er von dem Delberg bis an die Wolcken gefa
ren: So wer warlich höchlich zu besorgen/ er würde noch
der zeit nicht zu seinem Himmlischen Thron/ in das Cælum
Empyreum kommen seyn.

Es ist aber obgesetzte der Vbiquisten Lehr/das durch die Himmelfart der Leib Christi Allenthalben vnd vn sichtbar worden/wider die H. Väter Kirchen Lehrer: Dann der H. Theodoretus/Augustinus vnd alle einhellig mit einander schreiben/das der Menschliche Leib Christi im Himmel vnd in jener Welt nicht allenthalben oder vn sichtbar worden sey/sonder das Christus noch eben so wol/als er in dieser Welt gehabt/einen warhafftigen/sichtbaren/an einem gewissen ort vmbschriebenen vnd entlichen Leib habe vnd behalte/auch in alle Ewigkeit behalten werde?

Hierauff antwortet Brentius im Buch De Diuina Maestate Christi, fol. 67. also: Wiewol die Alten Väter in theils/auch Augustinus mit ihnen/in dem wahn stehen/das die Göttliche Natur allein allenthalben sey/den Leib Christi aber oder seine Menschheit an einem gewissen ort/im Himmel allein/sehen vnd vmbschreiben. Jedoch/sagt er in Recognit. fol. 143. Wenn die Alten Väter/Theodoretus, Augustinus, vnd andere gleichsolches schreiben: So sagen sie es doch ohn allen grunde vnd recht verstande einiges Spruchs auß der H. Schrift/vnd seind kindische gedanken von Himlischen sachen/die man gleichwol den Vätern zu gut halten mus. An den Zwinglianern aber verfluchen vnd verdammen solle/wie Recognit. fol. 143. vnd De Diuina Maestate fol. 96. nach der senge zu finden.

Vnd in Libello contra Bulling. fol. 29. schreibe er: Die alten Kirchē Lehrer habē viel fleischlicher gedanckē gehabt/ vber deme/ daß der Leib Christi allein im Himmel verharrē.

Es hat auch Brentius eben der vrsachen halben wider den H. alten Kirchen Lehrer Theodoretum einen besondern Dialogum Brento Cyrillum geschrieben/ Weil Theodoretus lenger denn vor 1000. Jahren/ in seinen drey Dialogis, die Vbiquitet vnnnd was derselben anhengig/ so gewaltig vnd aufstrücklich/ als ob er heutiger zeit gelebet/ widerleget hat. Hat aber solchen seinen Dialogum nie ans Liecht kommen lassen dörfffen/ zweifels ohne auß besorg/ er Hende in die Haar vnd ein böß gratias darüber bekommen möchte. Erzelet gleichwol in Recognition. fol. 267. vnd De Diuina Maiestate Christi, fol. 147. & seqq. ganze bletter auß demselbigen.

Selneccero mus gemelter H. Theodoretus/ wie droben erwehnet/ auß S. Petro/ vom Leiden Christi allein nach dem fleisch/ vnnnd nicht nach der Gottheit/ improprie vnnnd vngereimbt geschrieben haben.

So nennete D. Schmiedlein zu Lübingen vnd Herberg/ den H. alten Lehrer vnd Martyrer Vigilium/ welches auß Teutsch/ einen Wechter oder Wacker heisset/ Dormilium, daß ist/ einen Schlessen oder Schlass Eunsen/ keiner andern vrsach halben/ Dann daß derselbe in seinen Dialogis wider die Eutylianer/ wol vor 1000. Jahren/ die Brentianische Vbiquitet/ auß Gottes wort so gewaltig widerfochten hat.

Ebener massen sagte Schmiedlein in einer Predigt zu Wittenberg. Warumb man nur stetigs von den Alten Vätern/ vnd nit auch von den Alten Müttern saget

Item/ Er frage nit darnach/ obs die Brüder/ oder die
Alten

Alten Väter geschrieben haben / Er halte mehr auff des
 Solers glauben / dann auff die Concilia. Also verwirfft
 er / wie droben zu ende des ersten vermeinten Fundaments
 angezeigt / spötlich die von Alten Lehrern herrührende Di-
 stinctionem Abstracti & Concreti / nennet sie Teuffels
 sündlein / vergleichen sie einer Bratwurst / der man die Haut
 abstreiffen kan. Anderer dergleichen vnerbaren vnd vnthes-
 ologischen gleichnissen / in Schmiedleins vnd seiner gefel-
 schafft Schrifften vnd Predigten in erklerung der hohen
 glaubens Articul von der Persönlichen vereinigung vnd
 dem Nachmal / als von geplechten Hosen vnd Wambs / vñ
 groben Harnsbawern / der im Winter durch einen doppelten
 Bawernhendeschuch greiffen vnd tasten kan / zc. zuschweis-
 gen / das auch ihre eigene mitbrüdere / Chytræus vnd Si-
 mon Pauli, der gleichwol diß fals seines Protei selbst verz-
 gessen / neben anderen Mechelbürgischen Theologen / in ih-
 rem Iudicio von der zu Erffurt beim Weinfass gemachter
 Apologia Libri Concordiæ, fol. 34. ihnen zu bedencken
 stellen müssen / Ob auch solche leichtfertige gleichnissen in
 solchen Theologen vñ Theologischen sacht mit wolstandt
 können gebraucht werden.

Dergleichen auch diß ist / das Schmiedlein Anno 72.
 gegen einem hochberühmbten vnd gelerten Medico / so noch
 auff einer vornehmen Vniuersitet in Teutschlandt in les-
 ben / die reine Lehr vom H. Nachmal / Kess vnd Nüssen verz-
 gleichen dorffte / weil er dieselben eben so wol / als Brod vnd
 Wein im Nachmal / zur gedecknuß des HERRN Christi
 essen könte. Vnd als ihm gemelter Doctor Medicinæ ant-
 wortete / das viel mehr auß seiner Lehr von der Vbiqvitet
 folgete / das man den Leib vnd Blut Christi in Käß vnd
 Nüssen essen könte / weil er dieselbe allenthalben vnd dem-
 nach auch in Käß vnd Nüssen sein lehrte. Wuste er keine

andere antwort darauff zugeben/dann dz er spötllich fragte
 Ob mit Gott vberal/vñ demnach auch (Gott verzeihe mir)
 das ich dem vnflut die Gottsestlichen wort / deren sein
 Herz volgesteckt / nachschreibe) in einem jedern dreck sey
 Vnd wenn der Doctor einen Dreck esse/ ob er darumb auch
 die Gottheit esse. Pflui des Semdoctors vntheologischer
 reden/ darüber einem die Haar zu berg stehen.

Iudas Thaddæus / der Apostel des Herrn/ in seiner
 viffel / nennet solche gesellen nicht Doctores Theologie/
 sondern Vnfluter / die sonderlich in Gastereyen ihre eigene
 schande außscheumen. Wie mehrerwenter Schmidlein
 that / der im Closter Debenhausen ein hohes Credens mit
 Wein auff einen suff außsoffe/das ihm die Augen vberlieff
 fen / vnd sagte : Ich mus doch noch gehenckt werden / ich
 trag den Strick (der er selbst war) schon im Busen.

Dergleichen Theologischen trunck er auch im Closter
 Heilbrun / nicht weit von Anspach gelegen/auff diß theet/
 Dz man zu Nurnberg/wie er fürgab/ den Türckischen Mo
 coran öffentlich auff den Causeln lehren solte. Ließ ihme
 darüber ein mässig Trinck geschir einschencken/vnd sofft es
 mit Wein auff einen soff auß / mit der betewrung / Wo er
 nicht war geredet / ihme solcher trunck das Herz abstoffen
 solte. Nachmals einen sprung in der Stuben herum thee
 te / vnd sagt : Sehet/ ob ich nicht war geredet / was schadet
 mir der trunck. Welches vnerbaren vnd vermessenem
 truncks er sich auch noch in seinem lesten schreiben wider
 Sturmium öffentlich im Truct berühmen vnd schreiben
 darff. Solcher trunck hab ihm auch noch bis auff diese
 stunde nicht geschadet. Zwar in Judas den Ischariots/
 schreibt Sturmius hierauff / fuhr der Teuffel also bald er
 den bissen genommen hatte / er hat ihm aber seine verfluch
 ten

ten wanst ehe nicht zerrissen/noch sein Diebisch vnnnd Ver-
räterisch Herz ehe abgestossen/biß er sich selbst an dēstrick/
den er lang zuuor im busen getragen / erhenckē hat. So
liefert man von den H. Aposteln nirgend/das dieselben/vn-
angesehen ihnen Christus versprochen / do sie etwas tödli-
ches trincken würden / es ihnen nicht schaden solte / jemals
ihre Lehr oder reden also wie Schmiedlein betwret / oder
wie die Tiriachskremer vnd Spinnenfresser auff den Jars
märkten zuthun pflegen / beweret haben.

Aber hie von genug / wir kommen wider auff vnser vor-
haben von den H. alten Betteren / vnd wie schendlich dies
selbe von den Vbiquisten pflegen verachtet zu werden.

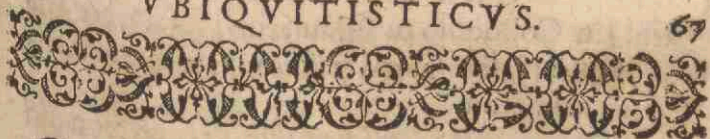
Pappus Anno 80. der damals junge / auffgeblasene
Theologus zu Strassburg/sagte in einer öffentlichen dis-
putation / als er auß Augustino eingetrieben / weder hin-
ter sich noch für sich mehr wußte. Augustinus libi non con-
stat, daß ist/Augustinus weiß selbst nicht/was er von Chri-
sto vnd von der Persönlichen Einigung glaube oder
rede.

Nicht allein aber die lieben Heiligen alten Väter vnnnd
Kirchen Lehrer müssen sich von diesen Vbiquistischen
Doctoren angezeigter massen außhelhippen vnd stumpf-
ren lassen / sondern sie verschonen auch der lieben Heiligen
Apostelen selbst nicht / do sie ihnen nicht nach ihrem Vbi-
quistischen sinn vnd schlag schreiben.

Dann Musculo / wie droben auß seinem Buch contra
Physicam Locationem, fol. 30. erwiesen / der H. Apostel
Paulus / entweder nicht bey sinnen gewesen / oder selbst nie
gewußt haben muß/was er geredet / do er geschrieben: Daß
der Heiligen wandel im Himmel sey. So müssen gemel-
tem Doctorn alle die jenigen / die mit S. Petro sagen /

Christus hab nicht nach der Göttlichen nach beyden Naturen zugleich/sonder allein in vnd nach dem Fleisch gelitten / gar des Teuffels mit Leib vnnnd Seel seyn. Wie beim ersten fundament seine formalia mit mehrerm erzelet worden. Vnd Brentio / wie balde volgen wird/ die Engel verflucht vnd Anathema Maranatha seyn müssen / wenn sie nicht Vbiquistisch seyn wolten.

Vnd so viel gnug vom anderẽ fundament der Vbiquitate / auß den verfälschten Articul / von der Himmelfart Christi/das nemlich Christi Leib darumb vergöttert vnnnd allenthalben sey/weil der Vbiquisten meinung nach / auch der Himmel Gott selbst vnd allenthalben ist/ Ja denselben gen Himmel fahren in grund nichts anders/als ein Person mit Gott seyn/vnnnd wahrer Gott werden heisset/wie droben mit Brentii Worten De Diuina Maiestate, fol. 78. vnd 79. bewiesen.



Das Dritte Fundament oder
Grunde der Vbiquistischen Lehre/
auf dem Articul

Vom sitzen zur Rechten Gottes
des Vatters.

Wie beweisen die Vbiquisten auß dem si-
zen zur Rechten des Vatters/das
Christi Leib allenthalben sey?

Antwort. Also argumentiren vnnnd schliessen sie: Die
Rechte Gottes ist Allenthalben: Christus sitzet mit seinem
Leib zur Rechten Gottes. Ergo, ist der Leib Christi auch Al-
lenenthalben. Wie solcher paralogismus sich ohne vnterlas
in allen ihren Schrifften leyden/ vnd auff seinen vier ter-
minis/darauff er bestehet/als auff redern gegen allen örten
richten vnnnd trehen lassen mus. Wie sonderlich im
Colloquio zu Maulbrun von Schmiedlein geschehen/
vnd im Concordien Buch widerholet worden ist.

So schreibt auch Brentius in Recognit. fol. 290. auß-
trücklich / Wir glauben vnd bekennen so gewis / das Chri-
stus auch mit seinem Leib/auff eine Himlische weise / vnnnd
nach art der Rechten Gottes/alles erfülle vnd Allenthalben
gegenwertig sey. Das wann auch ein Engel vom Him-
mel anders predigte / wir ihu für Anathema Maranathan
halten wolten.

Item / in Colloquio zu Maulbrun / fol. 23. der Leib Christi ist allenthalben / oder Christus mus nicht zur Rechten Gottes gesetzt sein.

Item / fol. 47. Die Menschheit Christi / auff die weis / wie sie zur Rechten Gottes gesetzt ist / ist allenthalben im Himmel vnd auff Erden gegenwertig. Vnd fol. 60. Wir geben dem Leib Christi die Vbiquitet zu / von wegen des sitzens zur Rechten Gottes.

Item / fol. 124. So gewis wir glauben / das er zur Rechten Gottes sitzet / so gewis glauben wir auch / das er diese Maiestet (das ist / die Vbiquitet / als welche / wie im selben Colloquio fol. 14. stehet / der Maiestet auch ein stück / ja eben so viel als die Maiestet ist / wie auß Hofständern erwiesen) habe / oder vnser Christlicher glaube ist falsch.

Was heist Sizen zur Rechten des Vatters / auff gut Vbiquitisch.

Sizen zur Rechten des Vatters / sagt Brennius in Recognition. fol. 269. heisset in gleicher ehr vnd Maiestet Gottes sizen / ob wie im vorgehenden 268. blat stehet: gleiche Allmacht vnd Maiestet mit Gott dem Vatter besitzet.

D. Schmiedlein in Expositione controuersia de dubio naturis, fol. 30. saget: Sizen zur Rechten Gottes ist nichts anders / dann mit dem Sohne Gottes / welcher die Rechte des Vatters ist / Persönlich vereiniget werden.

Vnd im Buch / De Diuina Maiestate Christi, fol. 45. schreibi Brennius: Das sizen zur Rechten des Vatters / sey nichts anders / denn gen Himmel fahren. Darauf folgt / weil / wie droben mehr erwiesen / bey den Vbiquiten Persönlich vereiniget werden vnd gen Himmel fahren eben so viel / als Allenthalben vnd Gott werden / heisset / das auch das sizen zur Rechten / eben so viel als allenthalben vnd vergottet werden / bedeute.

Daher

Daher schreibe D. Schmiedlein in offte angezogener seiner Apologia, fol. 25. mit runden worten: Daß sihen zur Rechten Gottes ist die Gottheit des Menschen: Dann kurz davon zu reden/spricht er: Wann wir sagen/das der Mensch Gott sey/verstehen wir dadurch nichts anders/dann das der Mensch zur Rechten Gottes sihet.

Ist dann die Menschheit Christi auch Gott worden?

Ja freylich/sagen die Vbiquisten. Dann also schreibet Schmiedlein am nechstvorbeneltem ort. Wir disputiren hienit von der ewigen Gottheit des Sohns Gottes/die er in sich selbst hat. Dann nach der Göttlichen Natur ist er von ewigkeit mit dem Vatter ewiger Gott/hochgelobt in ewigkeit/sondern von dem Menschen reden wir/warumb dieser Jesus von Nazareth allein warhafftiger Gott genemmet werde.

Vnd Brentius, De Diuina Maiestate Christi, fol. 81. Der Mensch Christus hat/von Anfang der Menschwerdung/diese mitgetheilte Gottheit oder die Gleichheit mit Gott gehabt/das er Warhafftig/Allmechtig/Allwissend/Allweise/Allgerecht/vnd Allenthalben gegenwertig gewesen. Dann diß heisset/Einen Menschen Gott gleich seyn.

Vnd bald hernacher am selbigen blat: Was lassen die jenigen der Menschlichen Natur Christi von ihrer Gottheit/die ihr die Allenthalbenheit vnd Allmacht benemen?

Item/in Recognition, fol. 173. Ich nenne in gegenwart/wie auch an andern orten/die Gottheit Christi/nicht die/welche der Sohn Gottes in sich von ewigkeit gehabt/sondern die er zur zeit der Menschwerdung dem Sohne des

Menschen mitgetheilet hat / welche wort ebenmässig De
Diuina Maiestate Christi, fol. 91. zu finden.

Iacobus Andreae Schmiedlein in Apologia fol. 69. Er
redet von der Gottheit der Menschheit / vnd nicht von der
Gottheit Gottes. Vnd in Assertionone contra Bezam.
fol. 7. Leget Schmiedlein den Spruch Luc. 1 Er wird ein
Sohne des Höchsten genennet werde / also auß: Daß Chris-
tus nicht allein nach der Göttlichen / sonder auch nach der
Menschlichen Natur Gott sey.

D. Marbach in dieß benantz seinem Teudischen Christ-
lichen Vericht / von der Persönlichen vereinigunge / fol. 197.
in erklerung der Sprüche der H. Väter / vnterm Titul
Ignatius / schreibt also: Die Menschliche Natur ist durch
die Persönliche vereinigunge mit dem Wort / zu solcher herr-
ligkeit vnd Maiestet kommen / daß sie nunmehr auch Gott ist.

Könte man auch / auff gut Vbiquistisch / recht
sagen / daß die Menschheit Christi
vergöttert sey?

Ja / Dann schreibt Brentius in Recognition. fol. 121.
Ob ich mich wol nicht erinnern kan / daß ich solches wort
gebraucht hette: So trage ich doch kein abschewen darab /
wenn es recht verstanden wird. Vnd / wenn es war ist / wie
jetzt auß vielen der Vbiquisten Schrifften erwiesen: Daß
die Menschheit auch Gott ist: Warumb solte man nicht sa-
gen können / das sie vergöttert worden: Sintemal Gott
werden / vnd vergöttert werden / ein ding seyn vnd heißen.

Daher auch Docteur Iohan Pappus in einer öffentliche
Predigt zu Strassburg / am Auffartstag / Anno 1580. bes-
kennet: Daß Christi Leib durch die Himmelfart vnd Si-
ßen zur Rechten Gottes vergöttert werden.

So nun die Menschheit Christi auch Gott ist /
 vnd aber nicht von Ewigkeit Gott ist /
 Wie viel ır erden dann Gott-
 heiten seyn?

Antwort. Es seindt bey den Vbiquisten zweyerley
 Gottheiten / wie zum theil auß obangezogenen ihren
 Sprüchen offenbar / zum theil mit folgenden weiter be-
 weistlich.

Dann also schreibt Brentius, De Diuina Maiestate
 Christi, fol. 91. Es ist ein andere Gottheit / die da mittheil-
 let / ein andere Gottheit ist die mitgetheilte Gottheit.

Welches wort der Mitgetheilten Gottheit / auch in der
 Apologia Schmiedleins / fol. 39. vnnnd sonst sehr offt in
 der Vbiquisten Büchern zufinden ist.

So machet Brentius in vnlangst vorangezogenem 90.
 blat seiner Recognition, wie auch bey der ersten Frag zu
 sehen. Item am 273. blat: Desgleichen Schmiedlein in
 Apolog. fol. 25. außdrücklich zwo Gottheiten / Eine Ewi-
 ge Gottheit / vnd eine Mitgetheilte Gottheit / so er nach der
 Menschheit empfangen / also / daß er nach der selbstigen auch
 Gott / vnd Gott gleich worden.

Vnnnd in Apologia fol. 69. sagt Schmiedlein: Es sey
 ein andere Gottheit **G D T**es / ein andere Gottheit der
 Menschheit. Vnnnd auß Krafft solcher Gottheit der
 Menschheit / schreibt Schmiedlein / in Apologia fol. 32.
 Hab auch das Fleisch Christi nach der Menschheit sich selbst
 von den Todten aufferwecket. Dann sonst / wenn er diesen
 gewalt sich selbst auffzuwecken nach dem Fleisch nicht ge-
 habt: So könte man rechte mit den Jüden sagen: Er hat

anderen geholffen / vnd kan ihm selbst nicht helfen. Aber wir kommen widerumb auff den Articul vom sitzen zur Rechten des Vatters.

Wenn ist die Menschheit Christi zur Rechten des Vatters gesetzt / vnd demnach Gott vnd allenthalben worden?

Antworten die Ubiquisten Stracks in seiner Empfengnuß vnd Menschwerdung.

Dañ also schreibt Brenti⁹, De Diuina Maiestate Christi, fol. 48. Der Menschliche Natur Christi ist dieser Sitz zur Rechten Gottes von stundan in der Menschwerdung / als der Sohne Gottes den Sohne des Menschen in einigkeit der Person angenommen / gegeben worden.

Vnd folgens fol. 76. vnd 77. Der Herr hat nicht allererst damals zu vnserm Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten / als ihn eine Wolcken vor den Augen seiner Jünger auffm Delberg weggenommē. Sonder wie Maria zu Engel gesprochen: Siehe ich bin des Herrn Magd / mir geschehe / wie du gesagt hast. Darumb weil Christus der Mensch von anfang der Menschwerdung warer Gott gewesen ist: So ist er auch also bald desselbigen mals zur höchsten hoheit erhoben worden / vnd hat alle Maiestat vnd gewalt empfangen.

Item in Recognit. fol. 247. Ob wol gesagt wird / daß Christus von dem eusserlichen Spectackel an in seiner Aufstuartigen Himmel / sich zur Rechten Gottes seines Himmlischen Vatters gesetzt habe: So ist doch daß warhafftige sitzen zur Rechten nicht damals allererst geschehen / als Christus sichtbarlich gen Himmel gefahren / vnd seinen Jüngern den H. Geist gesandt hat / sondern damals / wie das wort

Wort Fleisch worden / vnd den Menschen in Gott hat angenommen.

Iacobus Andrez in Apologia fol. 26. Was ist anders / Das Fleisch in Gott annehmen / dann dasselbige zu seiner Rechten setzen / vnd ihm alle seine fülle mittheilen?

Vnd fol. 47. Ich sage vnterschrocken / das vns Christus nicht hette erlösen können / wann er nicht noch vor seinem Tode zur Rechten Gottes gesetzt worden were.

Item in Responzione breui contra Sperlingum, fol. 10. Die Rechte Gottes ist nichts anders / als Gott selbst / das ist / die vnendliche gewalt vnd weisheit Gottes. Von diesem Gott ist die Menschheit in einigkeit der Person angenommen worden. Wie könnte dann die Menschheit nit in der annemung selbst zur Rechten Gottes gesetzt seyn?

D. Marbach in seinem grossen Teutschen Buch vom Nachtmal / am 150. blat: Christus ist nicht allererst am vierzigsten Tag nach seiner Aufferstendnuß gen Himmel gefahren / vnd sich zur Rechten des Vatters gesetzt. So lang hat er seiner Person halben nit verzogen: Sondern sagt am selben blat: Die angenommene Menschliche Natur Christi ist gleich in ihrer Empfengnuß / das ist / der Persönlichen vereinigung mit der Göttlichen Natur / gen Himmel gefahren / vnd zu der Rechten Handt Gottes gesetzt worden.

Dergleichen reden im Concordi Buch / fol. 245. 246. affirmatiua 10. 11. 12. item fol. 306. 307. viel zu finden.

Vnd im Colloquio zu Maulbrun / bekennet Schmiedlein im Namen der Wirtenbergischen Theologen zum offern / als fol. 36. Das der Mensch von der Empfengnuß an / oder wie fol. 62. vnd 64. stehet / in Mutterleib / zur Rechten Gottes gesetzt worden.

Vnd fol. 100. sagt er: Wenn der Leib Christi nicht zur Rechten Gottes gesetzt/ vnd bewiesene Mariestet nit vß seiner Empfengnuß an gehabt hette/ so hette er seinen Jüngern im ersten Abendmal / do er noch nicht verklärer war / sein Leib vnd Blut nicht geben.

Ja nicht allein in der Menschwerdung lehren die Obig quisten/das Christi Fleisch vnd Blut zur Rechten Gottes gesetzt worden: Sondern auch in stiftung vnd haltung seines ersten Nachtmals: Dann also lauten Brenni wort/ im obangezogenem seinem Lateinischen Catechismo, fol. 637. hie im Nachmal/in Brodt vnd Wein ist die Rechte Gottes/zu welcher sich Christus gesetzt hat.

So höre ich wol/das Siken zur Rechten Gottes/so nach seiner Himmelfart am 40. Tag geschehen/ist nicht das Rechte vnd warhafftige Siken zur Rechten?

Marbach vnd Brentius sagen nein darzu / wie auß ihren bey nechster Frag angezogenen worten / sonderlich in Recognition. fol. 247. außtrücklich zusehen / vnd bey solcher frage ferner erleutert wird.

Wann nun Christus nach seiner Menschlichen Natur also bald in Mutterleib / im Nachtmahl / vnd vor seinem Todt vnd Auferstehung / zur Rechten Gottes gesetzt worden ist: Warumb stehet dan in den Articulen des Christlichen Glaubens / das er aller erst nach seiner Auferstehung / gen Himmel gefahren / vnd sich

sich zur Rechten Gottes gesetzt habe? Oder/
wie mus ich dasselbige Sigen zur Rech-
ten/dauon im Christlichen Glauben
meldung geschicht/verstehen?

Die Vbiquisten sagen: Das das Sigen zur Rechten
des Vatters/dauon in den Articulen des Glaubens stehet:
das es allererst nach der eusserlichen Himmelfart gesche-
hen/nichts anders sey/dann nur ein offenbarung vnd erkler-
rung des sigens zur Rechten/welches von stundan in Mut-
terleib geschehen ist.

Dann/das warhafftige sigen zur Rechten sagt Bren-
tius, in Recognit. fol. 247. ist nicht allererst am 40. Tag
nach der Aufferstehung vnd der Himmelfart/sondern das
mals geschehen/wie das Wort Fleisch worden ist. Es ist as-
ber solches sigen zur Rechten allererst offenbaret vñ erwies-
sen worden/nach dem Christus von Todten aufferstandent/
vnd sein Euangelion/nach sendung des H. Geists/durch
die ganze Welt hat außbreiten vnd verkündigen lassen.

D. Schmiedlein/in expositione controuersia, de du-
abus Naturis, contra Bezam, Anno 65. in quarto Latei-
nisch zu Tübingen außgangen. Das ist/schreibt er/die
ursach: warumb die Schrift/d; sigen zur Rechten Gottes
an die Himmelfart Christi hezet/dieweil er damals allererst
angefangen hat/die Maiestet zu welcher er erhaben gewe-
sen/zum vollkômlichsten im Himmel vnd auff Erden/zuer-
weisen. Nicht aber darumb/als ob er dadurch eine neue
Maiestet bekommen hette.

Bad Brentius in Libro De Diuina Maiestate Chri-
sti, fol. 48. schreibt: Der Menschlichen Natur Christi

ist dieser Sitz zur Rechten Gottes/also bald in der Menschwerdung/wie der Sohn Gottes/den Sohn des Menschen in einigkeit der Person angenommen / gegeben worden. Solches ist aber hernacher in der Auferstehung von den Todten / in der Auffart gen Himmel vnd in der Sendung des H. Geistes geoffenbaret worden/Wird auch am jüngsten Tag dermassen klärer geoffenbaret werden/das es alle Gottselige von Angesicht zu Angesicht verstehen vnnnd erkennen können.

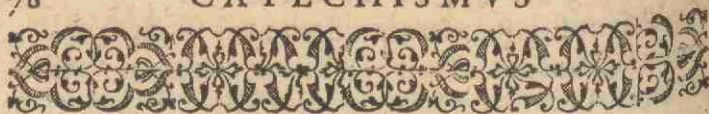
Wie oft in summa / hat sich dann Christus mit seinem Leib zur Rechten Gottes seines Vatters/nach der Vbiquisten meinung/geset?

Antwort. Eben als oft / droben beim andern Vbiquistischen fundament vermeldet worden / daß er gen Himmel gefahren sey/nemlich sieben mahl. Weil ihnen den Vbiquisten / wie nunmehr auß ihren Schrifften offter dann vberflüssig dargethan / Gen Himmel fahren/vnnd sich zur Rechten Gottes setzen : Wie auch / Mensch werden / oder die Persönliche vereinigung der beyden Naturen in Christo/ein ding seyn vnd heissen : Vnd mit einem Allgemeinen Namen/ Die Vbiquitet oder Allenthalbenheit des Leibs Christigenennet werden/vnd benantlich in Brentio De Diuina Maiestate Christi, fol. 45. De vnione Personali, fol. 16. vnd 18. Recognit. fol. 166. Smidelini Apologia fol. 25. 26. vnnnd in Warbachs Pumpernal vom Nachtmahl fol. 150. vnd anderswo mehr außdrücklich zu finden.

Daß solchem auch wol die lieben einfeltigen Apostel von diesen Hochgelerten Vbiquistischen Doctores vnd Magi-

Magistris nostris hette lernen mögen: wie sie ihr Symbolum vnd Glaubens bekentnuß / für den gemeinen einfeltigen Leyen / noch kürzer fassen können / Wenn sie an stat der nachfolgenden Articulen allzumal: Empfangen vom H. Geist / Geboren auß Maria der Jungfrauen / Am dritten Tag wider auffstanden von den Todten / Auffgefahren gen Himmel / Siket zur Rechten Gottes des Allmechtigē Vatters. Allein diese der Vbiquisten wenig Wort gesetzt hetten: Ist mit seinem Leib vnd Blut vergöttert vnd Allenthalben worden. Dann diß ist vnd heist die Vbiquitet oder Allenthalbenheit.

Vnd so viel auch vom dritten vermeinten Vbiquistischen Beweiß oder Fundament des Vbiquistischen Glaubens / so auff die verfälschung vnd verflerung des Articuls in vnserm Christlichen Glauben / Vom Sizen zur Rechten Gottes / erhabet ist.



Von dem Nutz vnd Grundt vrsach
Der Vbiquitet oder Vbiquistischen
Glaubens/

Oder/

Eigentlicher verstandt vnd Summarischer/
gründliche Erklörung des siebenden Articuls
im Concordi Buch/

Vom H. Nachtmal.

Warumb ist obgeschte Lehr von der Vbiquitet
vnd Allenthalbenheit des Leibs Christi/ an al-
len örten im Himmel vnd auff Erden/ in einem
jeglichen Haußbrodt vnnnd Wein/ auch in den
garstigen Bierkanten vnnnd stinkenden Käsen/
ic. Ja in dem Teuffel vnnnd der Hellen selbst/
erdichtet worden? Vnd/ worzu dienet
oder nützet sie?

Antwort. Die Lehr von der Vbiquitet oder Al-
lenthalbenheit des Leibs Christi / ist darumb erfunden
worden: Dieweil die Lutherische (dann also nennen sich
die Vbiquisten) gesehen haben / das sie ohne dieselbige
re Lehr vnnnd meinung / Von der Leiblichen gegenwertig-
keit vnnnd mündelichen Nießung des Leibs vnnnd Bluts
Christi

Christi / sieben schuch lang / vnd so dick vund breit der selbe
am Creuz mit haut vund haar gehangen vund sein Blut
vergossen worden / (wie Andreas Musculus vnd Ioachi-
mus V Veltphalus dauon geschriebe) verborgen im Brode
vund Wein des Nachtmals so klein / sampt der Gottlosen
vnd Agleubigen Niesung der selbigen / nicht vertheidigen
noch erhalten können. Wie volgents auß ihren eigenen
Schriften sol dargehan vnd erwiesen werden.

Seind dann die wort der Einsetzung des N.
Nachtmals / für sich selbst / ohne die Vbiqui-
tet / nicht genug / die ware gegenwart des
Leibs vnd Bluts Christi in dem
selbigen / zubeweisen?

Antwort. Heshusius / in obvielangezogenem seinem
bedencken wider die Vbiquitet / im Quedlinburgischen
Colloquio, Anno 83. gehalten / G. 3. sagt: Es bedürffe der
Vbiquitet / als damit man nur hon vnd spot errege / die gut-
tes sach in gefahr setze / vnd die Widersacher in ihren irthumb
stercke / gar nicht: Vnd müsse man den Caluinisten / was
recht ist / vnd in Gottes wort grunde hat / gut seyn lassen / o-
der man lege sich wider die warheit selbst. Vnd wenn
man auff der Lutherischen seitten zuweith gangen sey /
vnd das gesezt / das in Gottes Wort nicht grunde hat /
das mus man ja bekennen vund nicht vertheidigen / son-
dern fallen lassen / Oder man mache sich vor aller Welt
zu schanden / vund gebe zuuerstehen / daß es ihnen nicht
vmb die seligmachende Warheit / sondern nur vmb eine
handvol leidiger ehre zuthun sey. Darumb / wie balde
hernach volget / wenn man sich auff die Vbiquitet oder
Omnipresentiam des Fleisches Christi wolle legen / so

gebe man den Calvinisten das Schwerdt in die Hand / damit sie die Lutherischen schlagen / vnnnd man für die Gemein Gottes auff einen trüb sandt / darzu er nicht rathen könne / noch wolle.

Er bekennet auch H. 3. daß Lutherus selbst solche seine Disputation von der Vbiquitet widerrufen / angestellet vnd abgeschnitten / auch öffentlich in Tomo Ienenfi 8. fol. 340. b. bekant / daß man von der Allenthalbenheit oder Vbiquitet im handel vom Nachtmahl nicht sol disputiren. Vnd solches ist auch vorzeiten Selneckers, Chemnitii, Chytræi, vnd vieler anderer meinung gewesen.

Dagegen aber schreiben vnnnd schreiben die Vbiquisten / Wo die Vbiquitet nicht war vnd erwiesen / so sey vnnmöglich zubeweisen: Daß Christi Leib vnd Blut vnter Brodt vnd Wein im Nachtmahl leiblich gegenwertig sey oder seyn könne.

Wie beweifestu solches?

Also schreibt Brentius lauter vnnnd klar in offgemelter Recognitione, am 12. blat: Wann die Maiestet Christi (verstehenach Hostanders vñ aller Vbiquisten erklerung / die Vbiquitet) erwiesen ist / so ist auch erwiesen vnnnd kan verstanden werden / die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmahl.

Jacobus Andree Schmiedlein / in seiner Apologia wider die Theles der Jesuiten zu Ingolstadt / schreibt also / am 66. blat: Wann es simpliciter vnd stracks war ist / daß die Menschheit Christi nicht an vielen orten ist / noch gewesen ist / noch seyn kan: So kan daß gegenspiel auch durch kein wunderwerck gesehen / daß sie jemals an vielen orten sey oder werde / Wie wil denn die gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmahl bestehen?

Vnd

Daß am 73. blat: So wir zu der gegewart des Leibs Christi im heiligen Nachtmal etwas erklerung bringen können: Mus man dieselbe allein auß der wunderbarlichen / ia wunderwercksamem Persönlichen vereinigung des Sohnes Gottes vnnnd des Menschens (Also nennet er die Vbiquitet / wie droben vielfeltig / sonderlich beim ersten Fundament / erwiesen) nennet.

Lucas Hofiander in seiner andern Predigt vom heiligen Nachtmal / zu Stutzgarten gehalten / vnnnd Anno 1577. zu Tübingen in quarto außgangen / am 33. blat: Diese Lehr von der Person Christi vnnnd seiner herrligkeit / so er auch als ein Mensch hat (so nennet er die Vbiquitet) ist vnter andern vrsachen auch darumb zuerhalten vnnnd mit GOTTES Wort zuversekten notwendig / damit wir die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnnnd Bluts Christi im heiligen Nachtmahl / vnnnd den rechten verstandt der Wort in seiner einsetzung / wider die Zwinglianer behalten mögen

Das in gemelter Predigt / am 38. blat: Wann der HERR Christus nicht den gewalt vnnnd macht heet / daß er könne zumal an vielen oder allen orten mit seinem Leibe gegenwertig seyn. Vnnnd aber gewiß / daß er gen Himmel gefahren: So würden die Zwinglianer bald erweisen / das er auff Erden an keinem einigen orth beim H. Nachtmahl were.

Auff ebenmessigen schlag schreibe auch Brentius in seinem Bericht vom Colloquio zu Maulbrun / Anno 64. außgangen / F. iij. a. vnnnd wird in der Heydelbergischen Theologen gegenbericht / am 287. blat widerholet: Wel-

cher vnter denen / so der Augspurgischen Confession ver-
wanch / sürzigt / er glaube im Nachtmahl Christi die war-
hafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / vnd
doch darneben die Vbiquitet / inmassen sie von vns vnd
den vnsern von der Maieset des Menschen Christi gelehr-
ret wird widerspricht / der mus gewislich ein Zuberischer
Wäpfler seyn / oder aber mus im grundt seines hergens
halten / wie die Zwinglische /c.

Vnd in berührtem Colloquio zu Maulbrun / zwischen
den Churpälzischen vnd Wirtenbergischen Theologen
Anno 64. im Aprilen gehalten / vnd Anno 65. durch Jo-
hann Meyern zu Heydelberg gedruckt / fol. 126. b. sagt
Schmiedlein / daß Christus auch im ersten Abendmahl
dieselbe Maieset (verstehe / die Vbiquitet) gebraucht /
vnd seinen Jüngern / vermög derselben / an diesem ort sei-
nen Leib gegeben hab.

Vnd am vorgehenden 100. blat: Darumb wird der
Leib Christi im Nachtmahl gegenwertig gegleubet / weil er
zur Rechten Gottes gesetzt: Dann do er nicht zur Rechten
Gottes gesetzt / vnd bewiesene Maieset (daß ist / die Vbi-
quitet) nicht von seiner Empfengnus an gehabt hette / so
hette er seinen Jüngeren im ersten Abendmahl / do er noch
nicht verfleret war / sein Leib vnd Blut nicht geben.

Vnd balde hernacher am selbigen blat: b. Wo dieser
Articul (von der Vbiquitet) nicht erleutert / als die grunde-
feste des Articuls von des H E R R N Nachtmahl / so ist
die vbrige Collation, sampt der zeit verlohren vnd ver-
gebens.

So schreibet Schmiedlein weiter / in Responsione bre-
ui contra Sperlingum, Anno 65. folio 20. Ich scheme
mich

mich nicht frey öffentlich zubenennen. Wenn diese der Menschlichen Natur eigenschafft ist / daß sie nicht mehr / als an einem gewissen ort seyn kan / daß ihr auch von der Göttlichen Natur keine weise könne mitgetheilet werden / auff welche sie mit dem Wort an mehrern oder allen orten seyn möge. Daß ich vber den worten des Nachmals / die wahre gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi damit zu besetigen / auch nicht einen augenblick oder minuten mehr streiten wolle. Vnd diß / sagt er : sol meine eiserne Mauer seyn.

Vnd die Collectores der Refutation schrifft / wider das bedencken der Anhaltischen Theologen / durch D. Wilhelm Zimmerman / Jacobum Andree Schmiedlein vnd Martinum Chemnitium / Anno 1579. den 12. Nouembri / zu Dessau gestelle / am 92. blat : Wenn die Sacramentirer ihre Lehr von der Person Christi erweisen / daß die Menschliche Natur zumal nicht mehr / dann an einem ort / darzu allein reumlich vnd vmbschrieben gegenwertig seyn könne oder vermöge / so wollen wir in kein bedencken setzen / Ihre bekantnus auch vom Heiligen Nachmahls anzunehmen.

So höre ich wol / der Leib vnd Blut Christi sind / von wegen vnd in krafft der Vbiquitet / zuuer schon im Brodt vnd Wein des Nachmals gegenwertig / ehe dann
mä dasselbige zuhalte zusammen kömmet?

Ja freylich / Dann also schreibt Brentius im Buch
De Diuina Maiestate Christi, folio 166. Wir sol-
ten nicht gedencen / Das der Leib vnnnd das Blut Chris-
ti / ehe dann die Wort gesprochen werden abwesend
seyn.

Vnnnd in Recognitione, folio 133. Die Lehr von
der Maiestet (so nennet er die Ubiquitet) vnnnd Allmech-
tigkeit des Menschen CHRISTI / sol man auch darumb
vleißig behalten / auff das wir nicht in Heiligung des
Nachtmals dafür gehalten werden / als ob wir der Päp-
stischen Zauberey folgen vnnnd dieselbe billichen / Ich re-
de nicht von den Zwinglischen / daruon baldt hernacher
sol gehandelt werden: sondern von den vnserigen rede ich /
die die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnnnd Bluts Chris-
ti im Nachtmahl bekennen. Dann wann sie nicht gleu-
ben / das **CHRISTVS** mit seinem Leib vnnnd Blut
warhafftig im Nachtmahl gegenwertig sey / ehe dann sie
die Wort des Nachtmahls sprechen / kan ich nicht sehen /
wie sie der Päpstischen Zuberischen Consecration ent-
fliehen mögen.

Hosiander in obgemelter anderer Predigt vom Nach-
tmahl am 34. blat: Wann CHRISTUS im Nachtmahl
nicht auff vnnnd nieder / nicht hin vnnnd wider fehret: so mus
er ja zuuor Allenthalben mit seiner heiligen Menschheit ge-
genwertig seyn: Damit er sich zur Speiß vnnnd Trank
gebe / an allen orten vnnnd zu allen zeiten / wo sein Heiliges
Abendtmahl nach seiner einsetzung gehalten wird. Dann
ist er nicht zuuor da / fehret auch nicht herab vom Himmel /
was wird dann weiters im heiligen Nachtmahl Christi
kleiben / dann allein Brodt vnnnd Wein / ohne den Leib
vnd

vnd Blut Christi? Diß / sagt Hosiander / sollen gute
 herrliche Christen / vnd sonderlich die Kirchendiener (des
 nen gebüret / die reine Lehre wider die falsche Lehrer eiferig
 zuuertheidigen) wol erwegen: Dann lassen sie Chris-
 tum nicht zuuor mit seiner heiligen Menschheit Allenthal-
 ben gegenwertig seyn / vnd wollen ihne demnach nicht /
 (auff Papistische weise) auff vnd ab / hin vnd wider fah-
 ren lassen: So mögen sie vbernacht / ohne ihr wissen /
 vnd ehe sie es selbst mercken / Zwinglisch werden / vnd
 können sich desselben irrehumbs nicht lang erwehren. So
 viel Hosiander.

Wenn nun der Leib vnd Blut Christi zuuor
 schon im Brodt vnd Wein des Nachtmals
 seyn: Was ist dann das Abendmal nüt? Ich
 könnte ja in einem jeden Brot vnd Wein/
 auch auffer dem Nachmal / den
 Leib vnd Blut Christi
 empfangen?

Antwort. Awe nein: Dann erstlich / ob gleich der
 Leib vnd Blut Christi schon zuuor im Brodt vnd Wein
 seyn / so wil er sich doch nicht in einem jeden Brodt vnd
 Wein / sondern allein im Brodt vnd Wein des Nachtmals
 finden vnd essen lassen: Wie droben anfangs im beweiß
 der allerersten Frage / Hosianders wort außdrücklich erze-
 let / vnd Parlimonius in daselbst angezogener seiner Pres-
 digt / auch Brennius / Schmiedlein vnd alle rechte Bbi-
 quisten / neben dem Concordi Buch Lehrer.

Darnach/so ist das Abendmahl darumb eingefeset/vnnd sein die Wort der einsetzung darzu nüt/ das/ Ob wol Christi Leib vnd Blut im Nachmal allbereit zuuor/vermögd der Ubiquitet/ gegenwertig seyn : So müsse man doch den Leuten bey haltung desselbigen allererst durch die Wort der einsetzung / sagen vnd anzeigen / daß der Leib vnd Blut Christi alda im Brodt vnd Wein/ wesentlich vund leiblich verborgen so klein / gegenwertig seyn / vnnd sich alda von frommen vnd bösen mündlich vnnd leibhafftig / essen vund trincken lassen wolle.

Wo stehet dis geschrieben?

Also schreibet Brentius im Buch de Personalivnionē, fol. 20. Wiewol Christus nach seiner Maiestat (verstehe die Ubiquitet) mit seinem Leib vnnd Blute von deinem Hauptbrodt vnd Wein keines wegs abwesend ist/ Jedoch/ damit du dieselbigen krefftiglich empfahest / mustu dem Wort Christi folgen.

Vnnd bald hernach / Ob wol der Leib vnnd das Blut Christi allbereit zuuor / von wegen der Persönlichen vereinigung beyder Naturen in Christo / vnnd des sitzens zu Rechten Gottes des Vatters/warhafftig/ aber nicht reumlich/ sondern Persönlich vnnd auff Himlische weise/ im Abendmahl gegenwertig sind: So werden sie doch durch erzehlung der Wort daselbst gegenwertig auch Definitive. Dann Christus destairer vnnd zeigt endtlich an in seinem wort/wo er sein Fleisch vnnd Blut zuempfaßen / aussprechen wolle.

Item/De Diuina Maiestate Christi, fol. 166. Wiewol

der ganze Christus / auch wann man schon das Nachtmahl nicht hellet / nach seiner Maieestet (oder Vbiquitet) so wol im Himmel als auff Erden gegenwertig ist / fürnemlich aber in seiner Kirchen allezeit seinen wahren Leib vnd Blut mit sich hat. So wird doch der Leib vnd das Blut Christi / so zuvor schon warhafftig gegenwertig waren / erst allererst durch die Predigt oder Erzehlung der Wort Christi mit Brodt vnd Wein außgetheilet.

Vnd in mehr angeregter Recognitione. folio 134. Darumb sol man es nicht dafür halten / das / Ob wol der Leib vnd Blut Christi zuvor sehr weit abwesend / durch krafft der Wort im Nachtmahl gegenwertig gemacht werden: Sondern / nach dem sie / von wegen der Maieestet Christi (das ist / der Vbiquitet) allbereit warhafftig bey vns im Nachtmahl gegenwertig seyn / das vns derselbigen gegenwertigkeit durch die erzehlung der Wort der Einsetzung verständiget / vnd zum Speise vnd Tranc außgetheilet werden.

Braucht aber auch das Concordi Buch die Vbiquitet / zum beweiß der Lehr vom Nachtmahl / vnd der Leiblichen gegenwart vnd mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi in Brot vnd Wein desselbigen?

Antwort. Wiewol die Autores des Concordi Buchs solches gerne verhehlen wollen / so müssen sie doch endlich vnd etliche mahl bekennen / Das / wenn sie von ihren Widersachern ein wenig hart gedrungen werden / sie ihre

meinung vom Nachtmal / in die harre nicht vertheidigen können / sie nemmen dann die Lehre von der Mairet (das ist / von der Ubiquitet) als ihr letztes vnnnd bestes stichblat / widerumb an die handt : Wie solches sonderlich auß der vorrede des Concordi Buchs / zu Tübingen gedruckt (Dann vom selben druck alle allegationes in diesem tractat allein zuuerstehen) B. 1. fac. 2. außstrücklich zu sehen.

Vnnd im Summarischen Begriff / im Titul vom Nachtmal / am 240. blat : wird die Ubiquitet / vnterm Namen der Persönlichen vereinigung / vnnnd des sitzens zur Rechten Hand Gottes / als die Allenthalben / außstrücklich vnter die vier Fundament vnd Grundfest ihrer Lehr vom Heiligen Nachtmal gesetzt : Auch hernacher in der Erklärung / im 7. Articul / vom Heiligen Abendtmal / am 300. blat widerholet vnd weitläufftig außgeführt / wie der Läser daselbsten mit mehrern zu finden.

Do dann vnter andern auch außstrücklich vermeldet wird / daß der Leib Christi im Brodt vnnnd Wein im Abendtmahl / auff eine solche weise sey / do er keinen raum nimmet noch giebet / sondern durch alle Creaturen fehret / wo er wil / wie das gesicht durch Lufft / Liecht oder Wasser fehret / oder wie der klang oder thon durch Lufft oder Wasser / oder durch ein bredt oder wandt fehret / vnd ist. Item / wie liecht vnnnd hitz durch Lufft / Wasser / Glas / Crystallen vnd gergleichen fehret vnd ist / vad doch nicht raum geben noch nemen. Vnnnd solcher weise / sagt das Concordi Buch am selben ort / hab er auch gebraucht / do er auß verschlossenen Grab gefaren / durch verschlossene Thür kommen /

men / vnd wie man glaube / do er von seiner Mutter gebo-
ren worden / welches dann gut Marcionitisch lautei / vnd
sie selbst obvermeltte gleichnuß grobe gleichnuß (ja frey-
lich nur allzu grob) daselbsten nennnen vnd bekennen
müssen.

Ja alle die Argumenta / mit welchen droben darges-
than / daß die grobe Vbiquitet des Leibs Christi in allen
dingen im Himmel vnd auff Erden / auch in den Vierkan-
ten / Käsen / allen Teuffelen vnd der Hellen selbst / war-
haftig im Concordi Buch stecke vnd stehe / die erweisen
auch vnwidersprechlich / daß eben dieselbe Vbiquitet auch
im Concordi Buch zum Fundament vnd Grundfest /
ja zum sarnembsten Beweis der Lehr vom Nachtmahl
vnd der Leiblichen gegenwart des Leibs vnd Bluts Chri-
sti verborgen im Brodt vnd Wein so klein / gesetzt worden
vnd gebraucht werde. Als ohne welche D. Schmied-
lein / der Erzmeister des Concordi Buchs / ober den wör-
ten des Nachtmahls / die wahre gegenwart des Leibs vnd
Bluts Christi damit zubestetigen / auch nicht einen Augen-
blick mehr streiten wil / wie droben ex Responsione contra
Sperling. folio 20. bewiesen / weil er dieselbe als das Fun-
dament vnd Grundfeste des Articuls von des H Erren
Nachtmahl die gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi
im Nachtmahl nicht bestehen noch verstanden werden kön-
ne. Wie gemelter Schmiedlein in Apologia folio 66. vnd
in angezogenem Maulbrunnischen Colloquio, folio 47.
100. vnd 126. lauter vnd runde bekennet / Auch Bren-
nius der Stifter vnd Lestirer des Concordi Buchs / vnd
Hosiander desselben vnterschreiber vnd verfechter / alle
die jenigen für Papissten oder Zwinglianer halten / die nicht

glauben/das der Leib vnd Blut Christi albereit zuvor / ehe
dann man die Wort der einsetzung erzelet/in krafft der Ub
iquitet/in Brot vnd Wein / wie auch sonst an allen ör
ten gegenwertig seyn/wie vnlängst auß ihren worten erwies
sen. Ja dieselbe/sowol als auch die Stellere der angezogene
Refutationschrift wider das Bedencken der Anhaltischen
Theologen/sich runde dahin erkleren/ do die Ubiquitet nit
zuweisen/sie in kein bedencken setzen wollen / ihres gegen
theills / der Zwinglianer / bekantnuß vom H. Nachtmahl
auch anzunehmen.

Vnd schließlich / was bedarff es viel wort oder beweis
sens? Weil auch der Ubiquisten eigener Concordi Bru
der vnd subscribent / der hochgeleete Doctor Tileman
Heshusius, sich in offttangezogenem Colloquio zu Quedr
linburg / wie newlich hierob vermeldet/zum höchst beklagt
vnd beschweret / das man die Ubiquitet zum Fundament
vnd Grundfest der Lehr vom heiligen Nachtmahl ins
Concordi Buch geflicket/damit man aber nur hohn vnd
spot erzeuge / die gute sache in gefahr setze / die Widersacher
in ihren irrthumb stercke / ja den Calvinischen das schwert
in die Handt gebe/damit sie die Lutherischen schlagen/ vnd
man führe die Gemein Gottes auff einen trübsand/darzu
er nicht ratthen könne/noch wolle.

Daher er auch Iacobum Andreae oder D. Schmieds
lein für einen öffentlichen Falsarium außsprüffet / der vnter
Lutheri Namen/vnd mit hineinlickung der zeugnuß Lu
theri von der Ubiquitet/ins Concordi Buch/darinnen sie
anfänglich nicht gestanden / mit den Sächsischen Kirchen
gefährlich gehandelt / ja Landt vnd Leut / auch Kirchen
vnd Schulen betrogen habe. Do man viel mehr das
sentzel

senige / wo man auff der Lutherischen seiten zu weit ganges / vnd das gesetzt / das in Gottes Wort nicht grundt hat bekennen vnd nicht vertheidigen / sondern fallen lassen müsse / oder man mache sich für aller Welt zuschanden / vnd gebe zuuerstehen / das es ihnen den Lutherischen oder Concordi Buchs meistern nicht vmb die Seligmachende warheit / sondern nur vmb ein handvol leidiger ehre zuthun sey. Inmassen auch Doctor Lutherus selbst solch: seine disputation von der Vbiquitet widerrufen / einzusetzet vnd abgeschnitten / Auch öffentlich in Tomo lenensi 8. bekennet habe: Das man von der Vbiquitet oder Allenthalbenheit / im Handel vom heiligen Nachtmahl nicht disputiren solle.





Register

Der fürnehmsten Ubiquistischen
Paradoxen vnd anderer Puncten / so in die-
sem Tractetlein angezogen vnd ge-
handelt werden.

Mit einer verzeichnus / an welchem
orth vnd Blat ein jedes
zufinden.

Von der Ubiquitet.

Von der Ubiquitet vnd Allenthalbenheit des Leibs
Christi / in allen Creaturen folio 9. 21. im Himmel vnd
auff Erden 10. 13. in allen Hölzern / Steinen / Luft /
Fewer / Wasser / Dyffeln / Birn / Käß / Bier / 12. 16. in
allen Stricken / 14. in allen tröpfflein Wassers / Salts
körnlein / Strohalmen / Vieh / Vogel / Fisch / Sonn /
Mondt / Sternen / Laub / Gras / Beumen / Weizenkörn-
lein / 16. in Hew vnd Gersten / 13. in einem jeden Hauß
brod vnd Wein / 10. 86. in allen Wirtshausern / Schöp-
feln / Becheren / Wein vnd Bierkanten / in der Heffen /
14. 15. in der Cathedra zu Tübingen / 13. ja in der Helle
vnd dem Teuffel selbst / 14. 15.

Ubiquitet vnd Maieſtet Christi / bey den Ubiquisten /
eindring. 28. 29.

Alte

Allenthalben seyn/ vnnnd Gott oder Gott gleich wer-
den/ ein ding. 67, 70.

Christi Leib / als er in der Krippen gelegen / im Tem-
pel zu Jerusalem geprediget / vnd am Creuz gehangen / ist
zugleich allenthalben gewesen / 10.

Christi Leib nach seiner Auferstehung nicht im
Grab / vnnnd doch zugleich darinnen vnnnd an allen ör-
ten / 12.

Christi Leib / die vierzig Tage vber nach seiner Auf-
stehung / zugleich bey den Aposteln / vnnnd im Himmel
vnnnd vber all / 12, 13.

Christi Leib / nach der Himmelfarth / zugleich im
Himmel / vnd auff Erden / in India / zu Rom / in Achata /
vnnnd allen Ländern / 12.

Christi Leib / ehe denn er zu seinen Jüngern durch
verschlossene Thür kommen / ist zuuor schon drinnen ge-
wesen / Ibid.

Christus ein wünderlicher Proteus / 16, 51.

Christi Menschheit oder Leib ist stracks in seiner Em-
pfengnuß in Mutterleib allenthalben worden / 40.

Die Heiligen in jenem Leben werden auch allenthal-
ben seyn / 38.

Die Vbiquitet wird für ein glaubens Articul gehal-
ten vnnnd vertheidiget / 24, 25.

Christi Leib sey allenthalben / wo Gott ist / oder ihr /
der Vbiquisten glaub sey falsch / 20, 21.

Vbiquitet stehet vnnnd wird gelehrt im Concordi
Buch / 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Vbiquitet stehet in der Erfortischen Apologia des
Concordi Buchs / 22, 23, 24.

Register.

Engel vom Himmel/so nicht Ubiquistisch seyn/sind
den Ubiquisten verflucht / vnnnd Anathema Maramathal
65, 66, 67.

Alter Kirchen Lehrer verachtung/wegen das sieneicht
Ubiquistisch seyn/60, 61, 62, 63, 65.

Lob der Ubiquitet/auff Heshusio/ 19, 24, 25, 27, 28,
79, 90, 91.

Ubiquistisch Compendium der Articul im allge
meinen Apostolischen Glauben / 77.

Fundament vnd Grundfesten der Ubiquitet/29, 30,
Mehr von der Ubiquitet / besihe drunten im Articul vom
H. Abendmahl.

Von der Menschwerdung Christi/vnnnd
der Persönlichen vereini
gung / 21.

Menschwerdung Christi oder Persönliche vereini
gung den Ubiquisten / eine wesentliche außgießung vnnnd
mittheilung aller Göttlichen eigenschafften vnnnd der allent
halbenheit/ in die Menschliche Natur / 32.

In allen vnnnd jeden Menschen seyn zwo Naturen/die
Göttliche vnnnd Menschliche / vnzertrenlich / vereinigt/
32, 33.

Göttliche Natur ist mit allen Menschen / Engeln
vnnnd Creaturen Persönlich vereinigt/34, 35.

Unterscheidt der Menschlichen Natur in Christol
vnnnd andern Menschen/ siehet auff der allenthalbenheit/
vnnnd Gottheit der Menschheit Christi/ 34, 35, 36, 37,
38, 39.

Register.

Adams vnd Euen erschaffung viel ein grosser wunderwerck weder die Empfengnis vnd Geburt Christi auß einer Jungfrauen/37.

Christus sey von seiner Mutter geboren worden/wie der klang durch ein brett oder wandt fehret/ 22, 23, 87, 88.

Von zweyerley Gottheit vnd vergötterung der Menschheit Christi.

In Christo ist zweyerley Gottheit / Ein ewige des Sohns Gottes/vñ eine zeitliche mitgetheilte/der Menschheit Christi/10, 11, 69, 70, 71.

Von der Gottheit der Menschheit Christi/10, 11, 12, 35, 36, 69.

Mensch Christus ist Gott gleich/32, 56, 69, 70, 71.

Menschliche Natur/oder Leib Christi ist auch Gott/ vnd vergöttert worden/69, 70, 71, 72.

De Communicatione Idiomatum.

Die Wort/Gott vnd Gottheit/Mensch vnd Menschheit/den Ubiquisten ein ding/38, 39.

Schimpffliche gleichnussen D. Schmiedleins von den worten Concretum vnd Abstractum/39, 62.

Alle Sprüch von Christo sollen von beyden Naturen zugleich verstanden werden/41, 42.

Vom Leiden vnd Sterben Christi.

Christus hat gelitten vnd gestorben/nicht allein nach dem Fleisch oder der Menschlichen Natur / sondern auch nach der Gottheit/ vnd nach beyden Naturen/41, 42.

Register.

Alle die da sagen/ Christus hab allein nach de Fleisch
gelitten vnnnd gestorben / seyn des Teuffels mit Leib vnnnd
Seel/ 42.

Von der Auferstehung Christi.

Das Fleisch Christi hat sich selbst von Todten auff
erwecket/ 71.

Petri auferstehung von Todten / viel ein grosser
wunderwerck/weder Christi auferstehung/ 37.

Vom Himmel vnd der Himmelfart Christi.

Der Himmel ist kein gewisser ort/ 43.

Der Himmel ist Allenthalben/vnd Gott selbst/ Iob.
Brod vnnnd Wein im Nachtmahl sind der Himmel/
in welchen Christus auff gefahren / 44.

Vier Himmel der Vbiquisten/ 47, 48.

Siebenerley Himmelfart der Vbiquisten / 50, 51,
52, 53, &c.

Sichtbare vnd vsichtbare Himmelfart Christi/ 52.

Wahre vnd nicht wahre Himmelfart Christi/ 54, 55.

Gen Himmelfahren heist / auff Vbiquistisich / vber
schwinden/ vsichtbar werden / ein Nebelappen anziehen/
Allenthalben werden/ 49, 50, 51, 52. Gott werden/ 52.

Himmelfarth vnd Sizen zur Rechten ein ding/ 49,
50, 67.

Christus ist mit seinem Leib in Mutterleib gen Him-
mel gefahren / 50, 51, 52, 53, 54. Item in seiner Auferstehung

Register.

hung/52. vnd als er am Creuz verschieden/ 52. 53. in einse-
kung des Nachtmals/ 53.

Christi Leib ist im Himmel gewesen / als er noch auff
Erden vmbgangen/52. 53.

Die Himmelfart am Delberg ist nicht die rechte vnd
warhafftige Himmelfart/ 55. sonder nur ein dispensation/54.
vnd ein eusserlich spectacul bis an die Wolcken / 56. ja eine
verschwindung vnd Nebelkappen anziehen gewesen/50. 56.

Articul des Glaubens von der Himmelfarth/ sol nicht
von der am Delberg/sondern von der Empfengnis Christi
verstanden werden/59. 60.

Christus ist am Tag seiner Himmelfart mit seinem Leib
nicht eines schuhs/handt/ Fingers/Nagels/strohhalms/od
haars breit vber sich gefahren zum Vatter/ 58.

Christi Leib behelt die gestalt nicht allezeit an s. h / die er
in der Himmelfart am Delberg gehabt/ 56. 57.

Die alten Kirchen Lehrer haben kindische gedanken vß
Himmel vnd der Himmelfart gehabt/ 60. 61. 62. 63. 64. 65.
Brento Cyrillus, Dialog° Brentii wider Theodoretū / 62.

Der Teuffel/alle Gottlose verdammte/ Jüden/ Heyden/
Türcke / seynd auch im Vbiquisten Himmel/ 43. 44. 45. 46.

Alle Epicurer/ Gottsverächter/vnzüchtige Sodomitel/
Türcken/Canibale/Cain/Judas/Nero/ etc. seind auch im
Gnadenschof Gottes des Vatters/ 46.

Der Gottlosen vnd verdammten Seelen sind auch in
Gotteshand/ 45.

Himmel vnd Hell seyn offte zugleich in eine Menschē / 45.
47. &c.

Die Helle ist kein gewisser ort / 49.

Die Helle ist auch in dem Himmel/ in welchem Chri-
stus mit seinem Leib auffgenommen worden / 43. 44. 45.
47. 48.

Register.

Die Helle ist ein theil oder fach des Himmels/ 48.

Die Helle ist vberall auffm gangen Erdbodem/ 49.

Vom Sihen zur Rechten Gottes des Vatters.

Sihen zur Rechten Gottes des Vatters heist allenthalben/ vnd Gott werden/ 67, 68. ist nichts anders / dann gen Himmelfahren / 49, 50.

Mensch werden/

Gen Himmelfahren/

Sihen zur Rechten/

Allenthalben werden/

Gott oder vergöttert werden/

} ein ding/ 75, 76.

Siebenerley sihen zur Rechten des Vatters/ 76.

Sihen zur Rechten Gottes / davon im glaubens Artikel stehet/ nur ein offenbarung des vorgehenden sizens zur Rechten/ 75.

Warhafftes sihen zur Rechten / ist nicht allererst nach der Himmelfahrt am Delberg geschehen/ 52, 53, 54, 72, 73.

Christus mit seinem Leib / zur Rechten Gottes gesetzt worden/ in seiner Empfengnis in Mutterleib/ 51, 52, 72, 75 vnd in einsetzung des Nachtmals/ 74.

Brot vnd Wein im Nachtmal seind auch die Rechte Gottes/ zu welcher sich Christus gesetzt hat/ 74, 75.

Christus hette vns nicht erlösen können/ wenn er nit allbereit vor seinem Tod zur Rechten Gottes gefessen were/ 75.

Vom H. Abendmahl.

Ubiquitet ist der Ubiquisten fürnembst vnd einig fundament ihrer Lehr / von der Leiblichen gegenwart / vnd vnd mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal/ 77, 78, 80, 82, 88, 89. Leib

Register.

Leib vnd Blut Christi seyn/ aus krafft der Vbiquitet/ in
Brod vnd Wein des Nachtmals gegenwertig/ ehe man die
wort der einsetzung sprichet/ oder dasselbe zuhalten/ zusam-
men kömpt/ 82, 83, 84, 85, 86, 87.

Die wort der einsetzung des H. Nachtmals seyn/ ohne
die Vbiquitet/ nicht genug/ zu erhaltung der Leiblichen ge-
genwart des Leibs vnd Bluts Christi/ 80, 81, 82.

Zwinglianer vnd Caluinisten können/ der Vbiquisten
eigener bekandnuß nach/ ohne die Vbiquitet/ nicht wider-
legt werden/ sondern habē ein gewonnen spiel/ 80, 81, 82, 83.

Lutherische Vbiquisten wollen Zwinglisch werden/ weñ
die Vbiquitet nicht war ist/ 80, 81, &c.

Concordi Buch brauche auch die Vbiquitet zum fun-
dament vnd bestetigung seiner Lehr/ von der Leiblichen ge-
genwart/ vnd mündliche niessung im Nachtmal/ 87, 88.

Der Leib Christi sey im Brodt des Nachtmals/ wie der
Klang durch die wand/ oder bret feret/ 87.

D. Luther hat die Vbiquitet fallen lassen/ verworffen/
vnd im handel vom Nachtmal zugebrauchen verbotten/
80, 81, 90, 91.

Lob der Vbiquitet/ 18, 24, 27, 79, 80, 90.

Concordi Buchs	} Lob/	{ 18, 19, 25, 26.
Apologix desselben		

Doctor Schmiedleins Lob/ 19, 24, 25, 26.

Doctor Schmiedleins vnd Conforten schimpffliche
vnd Gotteslesterliche reden vnd gleichnussen/ von den für-
nehmsten Glaubens geheimnissen/ 39, 62, 63, 64, 65.

D. Schmiedleins schlaff vnd gesunderträncklein/ in
Cöstern/ zu Bebenhausen vnd Heilsbrun/ 64.



Gedruckt / durch VVilhelmum
Antonium,
M. D. XCVI.